Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Nr. 32. Bromberg, Freitag den 8. Februar 1924. **48. Jahrg.**

Zur Lage der westpolnischen Landwirtschaft.

Von Dr. E. Feige.

Es ist durchaus kein Kunststück, der polnischen — insbesondere der westpolnischen — Landwirtschaft schwierige Zeiten zu prophezeien, zumal wir jetzt den deutschen Vorgang vor Augen haben. Etwas schwieriger ist es schon, diesen oft gehörten Satz so zu beweisen, daß sich daraus Richtlinien und — wenn möglich — Lichtblicke für die Zukunft ergeben. Zwar lassen sich wirtschaftliche oder geschichtliche Entwicklungstendenzen schwer umbiegen, bevor sie ihren Lauf vollendet haben. Das kann aber nicht hindern, Anpassungsmöglichkeiten zu suchen, dadurch gewinnt jedes Dasein erst seinen Lebenswert.

Polen war seit jeher eins der Versorgungsgebiete Europas, was Nahrungsmittel anlangt. Diese Rolle konnte es nur mit Hilfe seiner außerordentlich genügsamen Bevölkerung und seiner im Verhältnis zu ihr großen Landfläche spielen. Es hat auch nie auf dem Markt der hochwertigen Luxusgenußmittel und Edelgewächse eine erhebliche Rolle gespielt. Daraus ergibt sich schon eine bedeutsame Folgerung: Die Stellung Polens als Ausfuhrland agrarischer Produkte ist von billiger Preisstellung abhängig. Dazu kommt aber noch etwas. Der polnische Staat bzw. die polnischen Gebiete haben es nie zu besonderer Geltung im Welthandel gebracht; ein kapitalschaffender Handel im westeuropäischen Sinne hat sich nicht gebildet, der Traum eines Seeweges und einer Handelsflotte ist auch gegenwärtig nicht zur Wirklichkeit geworden. Somit ist der ganze polnische Getreidehandel, den einst der polnische Adel in der Hand hatte, von ausländischem Kapital abhängig. Dies ist eine der schwächsten Seiten der polnischen Wirtschaftsverfassung, und schon vor etwa 150 Jahren hat der geistvolle Abbé Galiani in seinen Dialogen über die Getreidehandelspolitik, welche nicht nur ihrer entzückenden Form halber noch heute größte Beachtung verdienen, mit deutlichem Bezug auch auf Polen hierauf hingewiesen. Nicht mit Unrecht nennt er den reinen Agrarstaat eine „Nation von Spielern“ wegen der wirtschaftlichen Unsicherheit, welche ihm naturnotwendig anhaftet.

Polen ist nun allerdings kein reiner Agrarstaat mehr, aber immer noch in seinem überwiegenden Teile. Von seiner Bevölkerung sind annähernd zwei Dritteile in der Landwirtschaft tätig, das übrige Drittel ist zu einem guten Teile ebenfalls unmittelbar von der landwirtschaftlichen Bevölkerung abhängig, so daß man im entsprechenden Sinne Polen mit Recht als Agrarstaat bezeichnen kann. Auch wenn man die Bevölkerungsdichte ins Auge faßt, wird dieser Umstand klar ersichtlich. Ein Gebiet von annähernd 400 000 Quadratkilometer enthält nur etwa 30 000 000 Einwohner; rechnet man die dichter bevölkerten Westgebiete Polens und vor allen Dingen Schlesiens gesondert, so wird das Bild noch ungünstiger.

Nach der amtlichen Schätzung betrug die polnische Getreideernte von 1923, dem günstigen Erntejahr, rund

1 400 000 t Weizen
6 500 000 t Roggen
1 750 000 t Gerste
3 750 000 t Hafer

Neben Kartoffeln und Zucker stellen diese Früchte das Hauptausfuhrkontingent der polnischen Landwirtschaft und dienen ihr zur Kapitalbildung. Viel stärker als in den westeuropäischen Ländern stehen in Polen Volkswirtschaft und Privatwirtschaft im Gegensatz; nur in günstigen Fällen treffen sich die beiderseitigen Interessen.

Die vom Staate betreute Volkswirtschaft hat ein Interesse daran, möglichst viel Kapitalwerte im Tausche gegen entbehrliche Waren ins Inland zu bringen. Der Privatwirtschaft ist es gleichgiltig, in welchen Kreisen sie ihre Abnehmer findet. Der Landwirt wird versuchen, seine eigenen Produkte so teuer wie möglich zu verkaufen und die benötigten Industrieprodukte billigst einzukaufen, während die Industrie ihrerseits denselben Weg in anderer Richtung einschlägt. Die Staatspolitik steht nur vor der schwierigen Aufgabe der Entscheidung, welchem Berufszweige sie das Übergewicht in dieser Beziehung geben soll. Polen hat sich bisher zur Hebung seiner pflegebedürftigen Industrie entschlossen, indem es die Einfuhr fremder Lebensmittel ungehindert zugelassen, die Ausfuhr der eigenen Agrarprodukte erschwert bzw. mit Abgaben belastet hat und andererseits die Einfuhr von Industrieprodukten mit Zöllen belegte.

Es fragt sich nun, welcher der beiden Gewerbezweige dem Lande höhere Einnahmequellen verschaffen kann. Eine exakte Statistik läßt sich hierüber noch nicht aufstellen, weil die Kriegsfolgen bisher noch nicht ganz überwunden sind. Weder geben die Einfuhrzahlen ein richtiges Bild wegen des allgemeinen Warenhungers und der das Normale übersteigenden Eindeckung durch Handel und Konsum, noch sind die Ausfuhrzahlen untrüglich, weil die Landwirtschaft noch nicht ihre alte Produktionskraft gewonnen hat. Viel wichtiger ist aber noch der Umstand, daß in den vergangenen Jahren der Weltverkehr sich noch nicht normal eingestellt hat. Die beiden wichtigsten Wirtschaftsnachbaren Polens, Deutschland und Rußland, einerseits und die Geldentwertung andererseits haben Bedingungen geschaffen, welche das normale Wirtschaftsbild völlig verzerrten. Durch die Geldentwertung wurde ein Abschluß von dem sogen. Weltmarkt herbeigeführt, der noch durch die bekannten Verkehrs- und Produktionsstörungen verstärkt wurde.

Die polnische Landwirtschaft befand sich — ebenso wie die deutsche — eine Zeitlang handelstechnisch in einer sehr guten Lage. Freilich wurde sie durch den Produktionsrückgang empfindlich gestört. Mit der Wiederherstellung der Produktionsgrundlagen setzt aber die Einengung des Absatzgebietes oder, was in den Wirkungen dasselbe ist, eine effektive Preissenkung ein. Die russische Konkurrenz macht sich hinsichtlich des Roggens auf den Hauptmärkten schon unangenehm bemerkbar, für Weizen ist Amerika eine scharfe Konkurrenz, Hafer, Gerste und Zucker sind wieder russische und — wie der Roggen — deutsche Exportartikel. Man darf nicht vergessen, daß vor dem Kriege Deutschland Roggen exportierte, also nicht unbedingt auf die polnische Einfuhr angewiesen ist. Die gegenwärtigen Produktenpreise in Polen sind auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig, wenn man die Frachtkosten noch berücksichtigt. Im Dezember 1923 kosteten an der Getreidebörse zu Posen durchschnittlich der Roggen 1,87, der Weizen 3,26, Gerste 1,87 und Hafer 1,92 Dollar für 100 Kg. Das Bild hat sich aber schon wesentlich verschoben, denn Ende Januar 1924 kostete in Posen der Roggen 2,3 Dollar, in Berlin 3,14 Dollar für 100 Kg., Weizen in Posen 4 Dollar, in Berlin 3¾ Dollar für 100 Kg. Günstiger war zu gleicher Zeit für Polen die Preisspanne bei Braugerste, welche 2 Dollar gegen 4 in Berlin kostete, während die Haferpreise ungefähr gleich waren.

Die polnische Regierung hat lange Zeit hindurch und auch jetzt noch eine sehr kurzsichtige Handelspolitik betrieben, indem sie die günstige Gelegenheit vorübergehen ließ, als der deutsche Markt fast unbegrenzt aufnahmefähig war. Durch rücksichtslose Ausnützung der Konjunktur hätte sie erhebliche Geldmittel heranziehen und den Staat finanziell kräftigen können. Jetzt im Zeichen der sinkenden Konjunktur leitet man aber nur in Verbindung mit der zur Finanzsanierung erhobenen Vermögenssteuer, eine großzügige Ausfuhraktion ein, welche auf einigermaßen gefüllte Märkte stößt und in ihren Erträgen unter den vorher gegebenen Möglichkeiten zurückbleiben muß. Das Massenangebot der größtenteils in Form von Getreide erhobenen landw. Vermögenssteuer wird zu einer neuen Preissenkung führen, schwächt gleichzeitig aber auch die Betriebsmittel der Landwirtschaft.

Hier liegt eines der gefährlichsten Momente der ganzen Sanierung: Kapitalverarmung, sinkende Preise und eingeschränkter Düngerverbrauch auf der einen Seite, Abhängigkeit von ausländischer Dünger- und Maschinenindustrie auf der anderen Seite. Die polnische Landwirtschaft ist auf den Export unbedingt angewiesen, denn der eigene Markt ist in normalen Erntejahren nicht aufnahmefähig genug. Durch die oben erwähnte Abhängigkeit vom fremden Handel gestaltet sich aber die Lage sehr schwierig, da er — wie schon erwähnt — von Polen nicht mehr abhängig ist. Man spielt in landwirtschaftlichen Kreisen nur zu unberechtigt (leider) mit der Möglichkeit eines Erreichens der alten deutschen Preise der Vorkriegszeit, wenigstens was Posen und Pommerellen anlangt. Es wird dabei nur unberücksichtigt gelassen, daß die ehemals deutschen Gebiete in einem überwiegenden Industrielande lagen und durch Zölle geschützt waren. Das ist heute nicht mehr der Fall; man kann auch für Westpolen nicht mehr die Erzielung der Vorkriegspreise Deutschlands, sondern höchstens Kongreßpolens erwarten. Für die ostpolnische Landwirtschaft mit ihrer geringeren Intensität wird das keine große Rolle spielen, wohl aber für die west- und südwestpolnische. Tatsächlich haben auch Vertreter der galizischen Landwirtschaft bereits die Forderung nach Einfuhrverboten erhoben.

Die **Kapitalarmut** ist eine der schwächsten Seiten der Landwirtschaft, nicht nur Polens. Von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, hält der landwirtschaftliche Betrieb in dieser Beziehung mit keinem Handels- oder Industriezweige einen Vergleich aus. Eine einzige Mißernte oder eine längere Zeit des Überangebots bringt den landwirtschaftlichen Betrieb in große Verschuldung oder Zahlungsschwierigkeiten. Diese Gefahr ist in den ohnehin kapitalarmen Agrarländern besonders groß, weil auch in ungünstigen Erntejahren sich angesichts der fremden Konkurrenz kaum eine Neigung zum Ausgleich etwa durch Preissteigerungen einstellen wird. Polen ist kein Land der Spezialkulturen; alle seine landwirtschaftlichen Gewächse werden auch anderwärts, und zwar in größerer Menge, erzeugt. Die Viehzucht kann höchstens in den verkehrsgünstig gelegenen Gegenden einen Ausgleich bieten. Dazu kommt noch die fortdauernd kritische Lage der Industrie. Der Arbeiter ist an sich der beste Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte, aber nur solange, als sein Einkommen verhältnismäßig hoch gehalten werden kann. Mit dem Sinken seines Geldetats wendet er sich sofort möglichst billigen Ersatzmitteln zu, wie sie in Form von amerikanischem Schmalz und ausländischer Margarine (ausländisch wenigstens den Rohstoffen nach) geboten werden.

Unter den obwaltenden Verhältnissen wird sich eine Angleichung der westpolnischen Agrarverhältnisse an die ostpolnischen auf die Dauer kaum verhindern lassen, wenn man von den erstklassigen Absatzgebieten in der Nähe der größeren Städte absieht. Diese Entwickelung muß sich aus technischen Gründen schon deswegen einstellen, weil der Entnahme von Nährstoffen aus dem Boden durch Ausfuhr usw. je länger, desto weniger gleichwertige Düngerzufuhren gegenüber stehen und weil ein Ausgleich durch Produktionsverbilligung mit Hilfe neuzeitlicher Technik, Anwendung der Elektrizität usw. kaum noch im Bereiche der Möglichkeit liegt. Nur ein erhöhter Kapitalaufwand sowohl in privat- wie in volkswirtschaftlicher Hinsicht kann, so paradox es klingen mag, die unheilvollen Folgen sinkender Einnahmen wieder steigern. Die gefährdete Stellung der westpolnischen Landwirtschaft in der Zukunft beruht nicht nur auf den Tücken des „Weltmarktpreises“, sondern ist auch ein eminent kapitalistisches und technisches Problem.

Mark und Dollar am 7. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 9 125 000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,65 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 9 100 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 558 000 p. M.

Zaghlul Pascha und Gandhi.

Englische Politik in Aegypten und Indien.

Am 28. Januar meldete Reuter aus **Kairo**: **Zaghlul Pascha** hat den Posten eines Ministerpräsidenten für Ägypten angenommen.

Am 5. Februar meldet Reuter aus **Bombay**: Die britisch-indische Regierung hat die Freilassung des nationalistischen Führers **Gandhi** angeordnet.

In beiden Meldungen kommt eine völlige Umkehr der englischen Kolonialpolitik in Ägypten und Indien zum Ausdruck.

*

Das ist eines der märchenhaften Erlebnisse unserer Zeit — schreibt der Berner „Bund“. **Zaghlul der Sieger!** Ein einzelner hinfälliger, schier totkranker Greis Sieger über die gewaltigste Weltmacht. Nun, da er schon das achte Jahrzehnt seines Lebens auf den Schultern trägt, tritt Zaghlul Pascha aus Acht und Bann heraus als Ministerpräsident an die Spitze der Regierung eines neuen freien Ägyptens.

Zaghlul Pascha hat gesiegt. Seine einzige Waffe war das Wort. **Niemals hat er anders gekämpft als mit dem Appell an die Gerechtigkeit.** Enttäuschungen und Strafen ertrug er, ohne zu murren. Als Verfemter und Verbannter blieb er der Unbeugsame. Geduldig wartete er seine Zeit ab.

Zaghlul hatte den Engländern als Mann ihres Vertrauens gegolten und war von ihnen mehrmals zum Minister gemacht worden. Knapp vor Beginn des Weltkrieges ernannte man ihn zum Vizepräsidenten des Gesetzgebenden Rates, der für Ägypten eine Verfassung schaffen sollte. Da brach der große Krieg aus, der Gesetzgebende Rat wurde aufgelöst, die Verfassungsfrage ausgeschaltet. Die Nationalisten, denen man schon weit entgegengekommen war, schienen gelähmt.

Da trat der greise Zaghlul an ihre Spitze und organisierte die Agitation. Nach dem Kriegsende ging er als Oberhaupt eines Wafd, eines Bundes von Delegierten der Nationalpartei, nach Paris, um während der Friedensverhandlungen die nationalen Interessen zu vertreten. Er erreichte nichts, kehrte nach Ägypten zurück und wagte es, hier selbst für die Aufhebung der englischen Okkupation zu wirken. Jetzt wurde es den Engländern schwül; eines Tages verhafteten sie Zaghlul und deportierten ihn nach Malta. Sie hatten aber damit das Übel nicht zerstört, sondern vermehrt, den Deportierten zum Märtyrer gemacht. Um der Erregung der Ägypter Rechnung zu tragen, ließ man Zaghlul frei und gestattete ihm die Rückkehr nach Ägypten. Ruhmgekrönt kehrte er aus der Verbannung heim und er gewann eine solche Macht, daß die englische Presse selbst forderte, die Regierung sollte nur mit ihm unterhandeln. Er allein, so schrieb man, ist der Mann Ägyptens, dessen Wort gilt, der allein für das ägyptische Volk reden und handeln darf, dessen Unterschrift unter einem Vertrag allein diesem Vertrag Kraft verleiht. Man folgte dem Wink der Presse, berief Zaghlul Pascha gleichzeitig mit Lord Milner, dem damaligen britischen Diktator Ägyptens, nach London und verhandelte mit ihm. Aber er wollte sich nicht mit Halbheiten zufrieden geben und kehrte unbezwungen nach Kairo zurück.

England begann nachzugeben, verweigerte nicht mehr die Verfassung, verwandelte den Schattensultan Achmed Fuad in einen souveränen König, machte die Hoheit zu einer Majestät. Aber dieser König konnte kein Kabinett bekommen, weil jeder sich weigerte, Minister zu werden, wenn Zaghlul nicht seine Zustimmung gebe. Und Zaghlul erklärte sich von der Neuordnung nicht befriedigt; er verlangte die volle Unabhängigkeit des Landes und des Herrschers. Lord Milner mußte abziehen und Lord Allenby, der Eroberer Jerusalems, kam an seine Stelle. Aber auch er vermochte mit Zaghlul nicht fertig zu werden, den trotzigen Greis nicht umzustimmen. **Er nahm Zaghlul gefangen** und deportierte ihn wieder, zuerst nach Ceylon, dann nach den Seychellen. Als Zaghlul im Verbannungsort schwer erkrankte, entschloß man sich in London, den Deportierten nach dem gesünderen Gibraltar zu transportieren, um ihn zu retten. Man besorgte mit Recht, daß der als Märtyrer gestorbene Nationalheld gefährlicher werden könnte als der lebende. Schließlich entließ man Zaghlul, als Bonar Law ans Ruder gekommen war, auch aus Gibraltar und gestattete ihm die Heimkehr nach Ägypten.

Und nun ist **Friede und Versöhnung** geworden zwischen ihm und England, und König Fuad macht ihn zum Premierminister. Es triumphiert das schöne Wort von Victor Hugo, das Mustafa Kemal, der Begründer der ägyptischen Nationalpartei, als Motto auf seinen Briefen angebracht hatte: **„Die Wahrheit und die Freiheit haben diese ausgezeichnete Eigenschaft: nicht bloß das, was man für sie, sondern auch das, was man gegen sie tut, nützt ihnen gleicherweise.“**

*

Wie Zaghlul Pascha in Ägypten, so ist **Gandhi** in Britisch-Indien die Persönlichkeit, um die sich die für ihre Unabhängigkeit kämpfenden Nationalisten scharen. England hat in beiden Fällen geglaubt, durch **Inhaftierung der Führer** die Bewegung zur Wiedererlangung der nationalen Selbstbestimmung niederzuschlagen. Aber gerade **das Gegenteil wurde erreicht.** Die Bewegungen schwollen von Jahr zu Jahr mehr an und rüttelten an Großbritanniens Kolonialbesitz. So änderte das Foreign Office seine Taktik. Zunächst wurde Zaghlul, der in Gibraltar interniert war, freigelassen und durfte nach seiner Heimat zurückkehren. Die Wahlen in Ägypten hoben ihn mit überwältigender Mehrheit auf den Schild, so daß der König ihn mit der Bildung des neuen Ministeriums betraute.

Bedrohlicher noch spitzten sich die Verhältnisse in Indien zu, wo die letzten Wahlen den Anhängern Gandhis, den Swarajisten, in den Zentralprovinzen eine klare Mehrheit, in den andern Körperschaften eine starke Regierungsopposition einbrachten. Die von den Swarajisten rücksichtslos durchgehaltene Noncooperation in den Parlamenten droht die ganze Regierungsmaschine stillzulegen. Dazu kam, daß Mahommed Ali auf dem Swaraj-Kongreß Anfang Januar in Conconada erklärte, **wenn Gandhi nicht baldigst in Freiheit gesetzt werde, würde in einem Jahr über Indien die Fahne der Republik wehen.** So kam der britisch-indischen Verwaltung Gandhis plötzliche Erkrankung sehr gelegen. Er mußte sich einer Operation unterziehen, die glücklich verlief, worauf nun in vorgetäuschter Großmut seine Freilassung verfügt wurde.

Die Liquidation des Vermögens deutscher Frauenvereine.

Interpellation

des Abg. Graebe u. Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Finanzminister über die Liquidation des Vermögens der deutschen Frauenvereine und Hilfsvereine deutscher Frauen in den ehemaligen preußischen Gebietsteilen.

In den letzten vier Monaten des Jahres 1923 hat das Liquidationskomitee in Posen den Beschluß gefaßt, die Grundstücke folgender deutscher Frauenorganisationen zu liquidieren:

1. des Deutschen Frauenvereins Posen,
2. des Deutschen Frauenvereins Czarnków,
3. des Deutschen Frauenvereins e. V. Witkowo,
4. des Deutschen Frauenvereins für den Kreis Samter in Szamotuły,
5. des Deutschen Frauenvereins Mogilno,
6. des Deutschen Frauenvereins Opalenica,
7. des Deutschen Frauenvereins Ostrowo,
8. des Deutschen Frauenvereins Rynsk, pow. Swiecie.

In allen Fällen ist den Vereinen, die größtenteils ihre Namen und Satzungen im Laufe des Jahres 1919 umgeändert haben, in dem Liquidationsbeschluß keine Angabe gemacht worden, weswegen die Liquidation erfolgt. Infolgedessen sind die Vereine größtenteils nicht in der Lage gewesen, in ihren Protesten das nötige Material rechtzeitig herbeizuschaffen. Die Liquidation wäre aus zwei Gründen möglich, einmal aus dem Grunde, weil unterstellt wird, daß das Vermögen des Vereins dem Hauptverein in Berlin gehört, zweitens, weil die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder deutscher Reichsangehörigkeit ist. (S. das Gesetz vom 4. 3. 1920 über die Registrierung der deutschen Vermögen.)

Die Anwendung der Liquidation widerspricht den gegebenen Bestimmungen, denn die Vorstandsmitglieder waren überall zum überwiegenden Teil am 10. 1. 20 polnische Staatsangehörige. Daß einzelne von ihnen später optiert haben und abgewandert sind, tut nichts zur Sache. Es muß jedenfalls aber als ein Mangel bezeichnet werden, daß das Liquidationsamt, welches scheinbar auch das Moment der Staatsangehörigkeit der Vorstandsmitglieder im Auge hat, dieses nicht angegeben hat. Der andere Grund könnte aber der sein, daß das Vermögen der einzelnen Vereine als dem Deutschen Frauenverein (Hauptverein) in Berlin gehörig betrachtet wird. Das ist jedoch bei keinem Vereine der Fall. Ferner scheint es, als ob § 1 Abs. b der Ausführungsverordnung zum Gesetz vom 4. 3. 20 die Hand zur Liquidation gegeben habe, welcher besagt, daß Gesellschaften, Vereine und Genossenschaften, welche von deutschen Untertanen verwaltet oder kontrolliert werden, unabhängig von der Art, den Zielen und Aufgaben dieser Gesellschaften, Vereine und Genossenschaften oder diejenigen, welche auf Grund von deutschen Behörden bestätigter Satzungen errichtet sind, der Liquidation unterliegen. Es wird auch in der Antwort des Liquidationskomitees in Posen auf den Protest des Deutschen Frauenvereins in Mogilno angegeben, daß das Eigentum des Vereins der Liquidation unterliegt, da der Deutsche Frauenverein in Mogilno in enger Abhängigkeit von der Zentrale (Hauptverein) mit dem Sitz in Berlin sei. Die Abhängigkeit erkläre der § 1, 10 des Statuts, welches am 10. 1. 20 den Verein verpflichtet habe. Eine derartige scheinbare Abhängigkeit kann das Recht der Liquidation nicht begründen. Im Jahre 1919 ist in den meisten Fällen eine völlige Lösung der Vereine von dem Hauptverein in Berlin und den für den Hauptverein geltenden Satzungen auf statutenmäßige und durch die Gerichte infolge Eintragung in das Vereinsregister anerkannte Weise erfolgt (z. B. Deutscher Frauenverein Mogilno). Ferner aber unterliegt die Selbständigkeit der Vereine durchaus nicht den geringsten Zweifeln, wie das mit völliger Klarheit aus der Verfügung des preußischen Ministeriums vom 12. 4. 1917 hervorgeht, welche der Anlage beigefügt ist. Das Liquidationskomitee in Posen hat behauptet, daß die Umänderung des Namens eine Entäußerung des Vermögens des einen Vereins auf den anderen sei, daß eine solche Entäußerung im Sinne des Gesetzes vom 4. 3. 20 Art. 6 ohne Erlaubnis des Präses des Hauptliquidationsamtes nicht gestattet, sondern nach § 12 des Gesetzes sogar mit Strafe bedroht sei. Diese Ansicht ist juristisch durchaus unhaltbar. Von einer Entäußerung des Vermögens durch die Umänderung des Namens kann solange keine Rede sein, als die Umänderung des Namens auf statutenmäßigem Wege erfolgt ist. Daß eine Umänderung auf statutenmäßigem Wege vorangegangen ist, beweist die Vornahme der Eintragung in das Vereinsregister des betr. Gerichtes, welche in fast allen Fällen erfolgt ist. Somit entfällt auch die Notwendigkeit der Einholung der Erlaubnis des Präses des Liquidationsamtes. Ebenso kann von einer Bestrafung auf Grund des § 12 des Gesetzes nicht die Rede sein. Die Einholung der Erlaubnis des Präses des Hauptliquidationsamtes war im Jahre 1919 nicht möglich, da das in Frage kommende Gesetz vom 4. 3. 20 noch gar nicht in Kraft getreten war. Die Änderung im Grundbuch auf den neuen Namen ist fast in keinem Falle erfolgt. Daraus schließt das Liquidationsamt in Posen, daß sie am 10. 1. 20 noch nicht verpflichtete und daher rechtlich nicht bestanden habe. Es muß aber erwähnt werden, daß, wenn die Namensänderung gemäß den Statuten den Gesetzen entsprechend erfolgt ist, die Änderung im Grundbuch nicht verweigert werden kann, da sie eine reine Formalität ist.

Wir fragen daher die Regierung, insbesondere den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Finanzminister:

1. Sind der Regierung diese Vorgänge bekannt und wie stellt sich dieselbe zu der Auffassung der Hauptliquidationsamtes?
2. Ist die Regierung bereit, Anweisungen ergehen zu lassen, daß das Liquidationsverfahren eingestellt wird?

Warschau, den 31. Januar 1924.

Die Interpellanten.

Polens Trauer um Wilson.

Warschau, 6. Februar. (PAT.) Aus Anlaß des Todes des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, hat der Ministerpräsident eine 24stündige öffentliche Trauerkundgebung angeordnet. Mittags um 12 Uhr wurden sämtliche Flaggen auf den Staatsgebäuden unserer Hauptstadt, in den Städten der Wojewodschaften und den größeren Provinzstädten auf Halbmast gehißt. In einer Reihe von öffentlichen Gebäuden flatterten Trauerfahnen im Winde. Die Regierung wandte sich mit einem Appell an die Bewohner, ihrer Trauer dadurch Ausdruck zu geben, indem sie schwarze Flaggen auf ihren Häusern hissen.

*

Deutschland trauert nicht.

Amerikanische Blätter berichten, daß die deutsche Gesandtschaft in Washington als einzige der diplomatischen Vertretungen ihre Fahne nicht zum Zeichen der Trauer auf Halbmast gesetzt hat. Auf Weisung von Berlin hat der deutsche Gesandte an der Beerdigungsfeier nicht teilgenommen.

*

Aus amtlichen Kreisen Roms wird mitgeteilt, daß weder der König von Italien noch Mussolini Kondolenztelegramme in Verbindung mit dem Tode Wilsons senden werden.

Erinnerungen Masaryks an Wilson.

Der tschechische Staatspräsident Masaryk hat anläßlich des Todes Wilsons, mit dem er eng befreundet war, der Regierungspresse einen Abschnitt aus seinen bisher noch unveröffentlichten Memoiren zur Verfügung gestellt.

Über seinen persönlichen Verkehr mit Wilson schreibt Masaryk u. a.: „An erster Stelle besprachen wir Österreich und die Habsburger. Die Enthüllungen Clemenceaus (über die Sixtus-Briefe) gaben dazu einen willkommenen Anlaß. Ich wies auf die unschöne, ja geradezu niederträchtige Handlungsweise des Kaisers (Karl) gegenüber seinen Verbündeten hin. Deutschland hatte bald nach Beginn des Krieges Österreich wenigstens auf eine Zeitlang vor den Russen gerettet. Deutschland und seine Hilfe verdrängten auch später Rußland nach dem Osten und machten eine ganze Reihe von Randstaaten von Finnland bis zur Ukraine frei.

Weiter machte ich den Präsidenten auf die Schuld Österreichs an der Provozierung des Krieges aufmerksam. Er gab zu, daß es von Deutschland zum Kriege nicht gezwungen wurde."

Die weiteren Ausführungen Masaryks dürften die größte Aufmerksamkeit erregen. Masaryk schreibt: „Als die Friedensangebote anfingen, als man über den Waffenstillstand verhandeln sollte, trug ich dem Präsidenten meine Überzeugung vor, daß der Krieg weitergeführt werden sollte, und daß die Verbündeten die deutsche Armee dazu zwingen sollten, die Waffen niederzulegen. Gegebenenfalls hätten die Verbündeten in Berlin einziehen sollen. Durch diese Beendigung des Krieges wären nicht mehr Opfer an Menschenleben gebracht worden, als nach dem Frieden.

Ich gab dem Präsidenten zu, daß der Krieg auch strategisch gewonnen wurde. Aber da ich die Überzeugung des deutschen Volkes von der Unüberwindlichkeit des deutsch-preußischen Heeres und seiner Heerführer kannte, fürchtete ich, daß die Masse der deutschen Nation nicht an eine strategische Niederlage Deutschlands und Österreichs glauben würde. Ich erinnerte den Präsidenten an die Sendung seines Freundes House nach Europa zwecks einer Diskussion mit den Heerführern der Verbündeten, wie man einen dauernden Frieden erreichen könnte und nicht einen Frieden auf einige Minuten, wie es der Präsident im vorhergehenden Jahre den Arbeitern in Buffalo richtig dargelegt hatte.

Auch erinnerte ich ihn daran, wie er vor dem Kongreß die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn begründete, obgleich er damals die Vernichtung Österreich-Ungarns noch nicht ins Auge gefaßt hatte. Er verlangte eine militärische Vernichtung Preußens. Das konnte man aber nur dann erreichen, wenn Marschall Foch die verbündeten Heere über den Rhein hätte führen können.

Ich bin dieser Ansicht noch immer und besonders nach den Erfahrungen mit dem Frieden, nur will ich noch hinzufügen, daß gegen den Plan Fochs nicht nur Präsident Wilson und Oberst House, sondern auch Clemenceau war. Die amerikanischen Soldaten waren für den Vormarsch über den Rhein und auch die englischen Soldaten und Lloyd George."

Masaryk führt dann weiter aus, daß er Wilson davon abriet, zu den Friedensverhandlungen nach Europa zu fahren.

Die Kommissionsberatung des Mieterschutzgesetzes beendigt.

Warschau, 6. Februar. (PAT.) Die Rechtskommission des Sejm beendete heute die 3. Lesung des Mieterschutzgesetzes. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Hausbesitzer als Steuer 30 Prozent der jedesmal erhaltenen Miete zu zahlen haben. Weiter wurde bestimmt, daß die rechnerische Verteilung der Leistungen im Hause ausgehängt werden solle, wobei dem Hausbesitzer die Verpflichtung auferlegt wird, die Rechnungen und Beweise vorzulegen. Ferner wurde beschlossen, daß die Verpflichtung zur Zahlung der Zuschläge resp. Nebengebühren durch die Mieter nur so lange bestehen soll, bis die Miete 50 Prozent der Vorkriegsmiete erreicht resp. wenn es sich um den Wasserzins handelt — 75 Prozent.

Was den Schutz der Untermieter anlangt, so wurde beschlossen, daß die von dem Untermieter zu zahlende Miete für einen Teil der Wohnung die Miete, die der Mieter dem Hausbesitzer für diesen Teil der Wohnung zahlt, um 30 Prozent nicht übersteigen darf, und wenn dem Aftermieter die Haushaltseinrichtung überlassen wird, nicht um 70 Prozent.

Die Kommission beschloß ferner, daß der Hausbesitzer einen Mieter aus der Wohnung entfernen kann, wenn er ihm in einem neuangebauten Teil des Hauses eine gleichwertige und den Bedürfnissen des Mieters entsprechende Wohnung zur Verfügung stellt.

Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten.

*

Delegiertenversammlung der Mietervereine in Warschau.

Am Sonntag, 10. d. M., tagt in Warschau Szpitalna 1 im Saale der Szron. Demokr. eine allpolnische Versammlung der Delegierten der Mieterorganisationen, die einberufen ist durch die Zentrale der Mietervereine der polnischen Republik (Leszno 29). Die Organisation, die seit 1920 besteht, bittet alle Mietervereine in ganz Polen um möglichst zahlreiche Beschickung der Versammlung mit Rücksicht auf die große Bedeutung der zu verhandelnden Angelegenheit, nämlich des Mieterschutzgesetzes. Weitere Informationen erteilt das Bureau Leszno 29, m. 6, in Warschau, oder telephonisch Nr. 30—60.

Republik Polen.

Zu den polnisch-deutschen Verhandlungen.

Warschau, 6. Februar. Der Departementsdirektor Kozminski ist als Vorsitzender der polnischen Kommission für die Verhandlungen mit Deutschland nach Genf abgereist.

Aus der Diplomatie.

Einem Gerücht zufolge soll zum Gesandten in Konstantinopel der jetzige Chargé d'Affaires in Budapest, Szembek, ernannt werden.

Abberufung des polnischen Handelsrats in Charkow.

Wie wir erfahren, ist aus Sparsamkeitsgründen der polnische Handelsrat in Charkow, Rożycki, abberufen worden. Seine Ankunft in Polen wird in den nächsten Tagen erwartet.

Parlamentarische Indiskretionen.

Warschau, 5. Februar. In der Budgetkommission ereignete sich ein Zwischenfall, der in Abgeordnetenkreisen erhebliches Aufsehen erregte. Der Landwirtschaftsminister Janicki erklärte nämlich, daß er aufhören werde, an den Sitzungen der Kommission teilzunehmen, wenn er für die Berichterstattung über den Verlauf der Sitzungen der Kommission in der „Gazeta Warszawska" keine Genugtuung erhalte. Der Minister steht auf dem Standpunkt, daß der Bericht der „Gazeta Warszawska", da die Kommissionssitzungen nicht in Anwesenheit von Pressevertretern stattfinden, von irgend einem Abgeordneten herrühren müsse. Es könne nicht zugegeben werden, daß ein Abgeordneter tendenziöse Berichte an die Zeitungen liefere. Obwohl sich der Vorwurf des Ministers ausschließlich gegen den Vertreter des Nationalen Volksverbandes (Związek Ludowo Narodowy) richtete, ergriff keiner der Abgeordneten dieses Klubs das Wort; indessen drückte der Vorsitzende der Kommission, Abg. Zdziechowski, sein Bedauern wegen dieses Vorkommnisses aus und erklärte, daß er dafür Sorge tragen werde, daß die Presse in Zukunft nur die offiziellen Berichte bringe.

Der neue Leiter des Arbeitsministeriums.

Der Herr Staatspräsident hat den bisherigen Viceminister des Arbeitsministeriums Gustav Simon mit der vorläufigen Leitung des genannten Ministeriums betraut, da der bisherige Minister Darowski als Gesandter nach Moskau geht.

Abreise der Danziger Delegation aus Warschau.

Am 6. d. M. hat die Danziger Delegation, die mehrere Tage in Warschau weilte, die Hauptstadt verlassen, um nach Danzig zurückzukehren. Die beiden Delegierten, Herr Professor Noe und der ehemalige Senator Jewelowsky sind mit den Ergebnissen ihrer Mission zufrieden. Der letztere äußerte sich bei seiner Abreise, daß nach Beendigung der Konferenzen er mit deren Ergebnis sehr zufrieden ist. Anläßlich dieses Besuches und seiner Ergebnisse ist in den eingeweihten Kreisen die Überzeugung, daß nunmehr die Errichtung der Polnisch-Danziger Handelskammer in kürze zu erwarten ist.

Wachowiak.

Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, ist die Kandidatur des Abg. Wachowiak für den Posten eines Wojewoden nicht mehr aktuell. Die Christliche Demokratie hatte sich der Ernennung Wachowiaks zum schlesischen Wojewoden widersetzt, und der Klub der Dubanowicz-Gruppe protestiert dagegen, daß dem Abg. Wachowiak die Posener Wojewodschaft anvertraut werde.

Polen und das internationale Arbeitsbüro.

Warschau, 6. Februar. (PAT.) Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 4. d. M. eine Verbesserung zu dem 393. Artikel des Versailler Vertrages angenommen. Die Verbesserung betrifft die Zusammensetzung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsbüros beim Völkerbund. Nach dem bisherigen Wortlaut des genannten Artikels setzt sich der Verwaltungsrat aus 12 Vertretern der einzelnen Regierungen, sechs Vertretern der Arbeiter und sechs der Arbeitgeber zusammen. Diese Zahl wurde gegenwärtig auf 32 erhöht, so daß auf die Regierungen 16, die Arbeiter acht und die Arbeitgeber gleichfalls acht Vertreter entfallen. Durch diese Erhöhung sind auch die Aussichten für Polen, ein Mandat zu erhalten, größer geworden.

Die Heiligenbilder aus der orthodoxen Kathedrale in Warschau.

Die orthodoxen Heiligenbilder aus der orthodoxen Kathedrale in Warschau, die zum Abbruch bestimmt ist, sollen gemäß einer Verfügung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten dem griechisch-orthodoxen Metropoliten von Warschau zur Verfügung übergeben werden.

Beschränkung des Alkoholkonsums.

Warschau, 6. Februar. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde ein Projekt angenommen, wodurch der Verkauf von Getränken, die mehr als 4 Prozent Alkohol enthalten, beschränkt und der Verkauf von Getränken, die mehr als 60 Prozent Alkohol enthalten, vollständig verboten wird. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die Zahl der Schankstätten im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer herabgesetzt werden soll, und zwar soll eine Schankstätte auf 2000 Einwohner entfallen. Die letztere Maßnahme soll bis Ende d. J. vollzogen sein.

*

Die polnische Regierung hat im Seim einen Gesetzentwurf über die Besteuerung von Bier eingebracht.

Deutsches Reich.

Vor direkten französisch-deutschen Verhandlungen.

Berlin, 6. Februar. (PAT.) Nach Mitteilungen der Presse wird der deutsche Gesandte in Paris in den nächsten Tagen im Laufe einer Unterredung mit Poincaré den Vorschlag machen, direkte Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland anzubahnen.

Die Entente-Sachverständigen in Berlin.

Der Transatl. Radio-Wirtschaftsdienst meldet aus Berlin: Hier verstärkt sich der Eindruck, daß die Sachverständigen-Beratungen ein positives Ergebnis haben werden. Allerdings glaubt man nur von dem ersten Ausschuß für Währungsfragen etwas erwarten zu können, während eine Klärung der Kapitalfluchtfrage für unmöglich gehalten wird. Dieser zweite Ausschuß wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen wieder von Berlin abreisen. Die Reichsregierung wird durch Vorlegung der von Stresemann angekündigten Denkschrift über die Besatzungskosten von diesen frei zu kommen versuchen. Es ist beachtenswert, daß gerade während der Anwesenheit der Kommission in Berlin von deutscher Seite starke Aktivität in der Pfalzfrage und in der Frage der Besatzungskosten gezeigt wird.

Aus anderen Ländern.

Das Sowjetamt in Charkow in die Luft gesprengt.

In Charkow wurde das siebenstöckige Gebäude der Sowjets, in dem sich das Lebensmittelkommissariat befindet, in die Luft gesprengt. In dem im Zentrum der Stadt gelegenen Gebäude befand sich auch ein Munitionslager der Sowjets. Sämtliche Bewohner der Untergeschosse kamen ums Leben. Vorübergehende Personen wurden an der Mauer des gegenüberliegenden Hauses zerschmettert. Das Obergeschoß barst nicht auseinander, aber infolge der Explosion brach in ihm Feuer aus. Die Bewohner des 7. Stockwerks sprangen aus den Fenstern und waren auf der Stelle tot. Die Fensterscheiben sämtlicher Häuser im Mittelpunkt der Stadt zersprangen.

Die Deutschen in Lettland.

Die lettländische Volkszählung vom Mai 1920 ergab unter 1,6 Millionen Gesamtbevölkerung 58 000 Deutsche, davon 29 500 in Riga. Innerhalb der zum 1. Januar 1923 auf 1,89 Millionen geschätzten Gesamtbevölkerung rechnete man, dem „Ost-Expreß" zufolge, mit 65 000 Deutschen, von denen 39 000 in Riga vorausgesetzt wurden. Der bedeutende Zuwachs ist auf Rückwanderung zurückzuführen. Heute veranschlagt man im Lande annähernd 70 000 Deutsche, davon vielleicht 43 000 in Riga. Die deutsche Bevölkerung Lettlands ist nahezu ausschließlich Stadtbewohnerschaft, zum überwiegenden Teil in der Hauptstadt Riga ansässig. Einen deutschen Bauernstand gibt es nur in Südlivland, sowie in Mittel-Kurland, wo von 6000 deutschen Landleuten vielleicht noch 2—3000 nachgeblieben sein werden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 32.

Bromberg, Freitag den 8. Februar 1924.

Pommerellen.

7. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Sammlung.** Von katholischen Schwestern werden Beiträge für katholische Waisenhäuser angesammelt. Es werden auch die evangelischen Bewohner aufgesucht, fast alle geben Spenden. Es sind darunter recht namhafte Beiträge verzeichnet. *

e. **Der Getreidepreis** ist derart heruntergegangen, daß die Geschäftsleute den Verkauf ganz eingestellt haben oder Preise bieten, bei denen der Landwirt nicht existenzfähig ist. Landwirte fahren von einem Geschäft zum andern und müssen dann das Getreide nach Hause nehmen. Das Brot ist um einige hunderttausend Mark im Preise gefallen. Die Fleischer bieten den Landwirten nur noch 60 Millionen Mark für den Zentner fette Schweine. Für ausgeschlachtete Schweine erzielen sie 120 Millionen Mark. Die Ladenfleischer haben den Kleinhandelspreis aber noch nicht wesentlich ermäßigt. Auch bei anderen Waren zeigt sich eine gewisse Bewegung zu Preisherabsetzungen. *

A. **Die Eisbrecher** trafen am 4. Februar hier ein. Es sind zwei Dampfer der Flottille der früheren preußischen Strombauverwaltung. Am 5. Februar waren sie bereits bis gegen den Schulzschen Hafen vorgedrungen. Nahe der Stadt ist eine Rinne an dem linksseitigen Ufer aufgebrochen. Da das Eis eine große Stärke nicht erreicht hatte und zahlreiche offene Stellen im Eise vorhanden sind, so schafft die Arbeit recht gut. *

A. **Ein sonderbarer Streitfall.** Ein hiesiger Gewerbetreibender verkaufte vor längerer Zeit einige Gegenstände an einen Fremden, der damals 200 000 Mark Anzahlung leistete und die Sachen bis zu einem bestimmten Termin abholen und die Restzahlung leisten wollte. Der Termin war längst vergangen die verkauften Gegenstände wurden nicht abgeholt und es erfolgte auch nicht die Restzahlung. Die Sachen wurden daher anderweitig verkauft. Nach längerer Zeit erschien der erste Käufer und verlangte Rückgabe der Anzahlung, was natürlich verweigert wurde. Der Käufer klagte und es schwebt nun der Prozeß. Der Verkäufer mußte seinem Anwalt einen Kostenvorschuß von 10 Millionen Mark zahlen, während das Objekt nur 200 000 Mark beträgt. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Grudziądz. Monatsversammlung Sonnabend, den 9. Februar, 8 Uhr, im Gemeindehause. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. (1487 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der bisherige Stadtpräsident,** der sein Amt zum 1. Februar niederlegte, hat hier ein Rechtsanwaltsbüro eröffnet. **

‡ **Zum Jubiläum der Straßenbahn.** Unserem neulichen Bericht haben wir heute noch einige Einzelheiten nachzutragen. Die Straßenbahn als solche besteht jetzt bereits 31 Jahre, darunter 25 Jahre als elektrisch betriebene. Zur Gründungszeit bestand nur die Linie 1, die in 3½ Kilometer Länge von der Bromberger Vorstadt durch die Hauptstraßen der Innenstadt zum Stadtbahnhof führte. Zwei Jahre nach der Elektrisierung begann man mit dem Ausbau der zweiten Linie, die vom Rathaus durch das nun abgerissene Culmer Tor nach Mocker führte und am „Amtshaus" (jetzt Polizeikommissariat III) ihren Endpunkt hatte. Die gewaltige Entwicklung der Vorstadt Mocker durch viele Neubauten größten Stils (Diakonissen-Krankenhaus, Kasernen, Bahnhof usw.) machte eine Fortführung der Linie zur dringenden Notwendigkeit. Im Jahre 1916 war die Mockeraner Linie bis zum neuen Bahnhofe durchgeführt und dem Betrieb übergeben worden. Im Jahre 1908 wurde mit dem Ausbau der dritten Linie (Rathaus—Chełmińska Szosa) begonnen, die die kürzeste Linie ist. Die sich besonders im Geldwesen fühlbar machenden Kriegsfolgen haben bis heute einem weiteren Ausbau des Netzes, der einem Bedürfnis entspricht, hindernd im Wege gestanden. Ganz besonders erwünscht ist eine Straßenbahnverbindung mit dem auf dem jenseitigen Weichselufer liegenden Hauptbahnhof, unserer Nachbarstadt Podgorz und den großen militärischen Anlagen (Schießplatz). — Erwähnt sei, daß bis zum heutigen Tage noch Wagen aus der Gründungszeit im Betrieb sind, und zwar meistenteils die offenen früheren Pferdebahnwagen, die zur Sommerszeit als Anhängewagen gefahren wurden. Aus den Gründungsjahren der Pferdebahn ist in älteren Thorner Familien auch noch eine Polka „Auf der Thorner Pferdebahn" vorhanden, die von der inzwischen auch eingegangenen Lambeckschen Buchhandlung verlegt worden war. **

‡ **Wegen illegalen Grenzübertritts** wurde in vergangener Woche eine früher hierselbst wohnhaft gewesene Person verhaftet. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde am 2. und 3. d. M. je einmal alarmiert. Im ersten Falle fand sie die Wächterbude auf dem Goergensschen Grundstück in Flammen stehend vor. Das Feuer war hier vermutlich durch einen eisernen Ofen entstanden. Im zweiten Falle handelte es sich um den Brand des Torfvorrates im Hause Nowomiejski Rynek (Neustädtischer Markt) 6, der in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. **

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwow), 4. Februar. Hier ist nach der letzten Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise die Benutzung der Straßenbahn von durchschnittlich 60 000 Personen täglich auf 20 000 gesunken.

* **Czestochau,** 5. Februar. Über eine schwere Eisenbahnkatastrophe wird berichtet: Gestern geriet eine Lokomotive, die von Petrikau in Richtung Czestochau fuhr, bei Rudniki auf ein falsches Gleis. Auf dieser Strecke waren mehrere Dutzend Arbeiter mit der Beseitigung des Schnees beschäftigt. Wegen des unsichtigen Wetters bemerkten die Arbeiter nicht die Lokomotive, die mit aller Kraft mitten in sie hineinfuhr. Als der Lokomotivführer das Unglück bemerkte, fuhr er mit ganzer Kraft nach Czestochau, woher auch bald ein Rettungszug abgelassen wurde. Ärzte und Sanitätspersonal fanden 10 Leichen und 2 Schwerverwundete. Die Leiche eines Arbeiters war von der Lokomotive mehrere Kilometer weit mitgeschleift worden; man fand sie in der Nähe von Czestochau.

* **Dirschau** (Tczew), 6. Februar. Von der Anklage der Preisüberschreitung freigesprochen wurden vom Appellationsgericht in Thorn die hiesigen Kaufleute Kobylinski und Wludarczak. Wie seinerzeit berichtet, wurden die genannten mit noch mehreren Kaufleuten von hier wegen angeblicher Preisüberschreitungen mit hohen Geldstrafen belegt und dann später auf die eingelegte Berufung hin von der Strafkammer in Stargard zu noch höheren Geld- und zusätzlich noch Haftstrafen verurteilt. Die beiden obengenannten Kaufleute haben nun bei dem Appellationsgericht in Thorn auf ihre eingelegte Revision hin einen Freispruch in dieser Sache erzielt.

h. **Gorzno** (Kreis Strasburg), 5. Februar. Der Handel und Wandel auf dem heutigen Monatsmarkte war gedrückt, denn es machte sich der Geldmangel bemerkbar und die Kauflustigen warteten noch auf niedrigere Preise. Pferde und Rindvieh fehlten, nur einige Kälber, zu 18 bis 25 Mill. M., waren vorhanden. Für Schafe zahlte man 40—60 Mill. M. Schweine wurden sehr wenig gehandelt. Fette Schweine kosteten 70—80 Mill. M. der Zentner, Läuferschweine von etwa 80—90 Pfund Gewicht 50—60 Mill. M. das Stück, Saugferkel, sechs Wochen alt, 30—40 Mill. M. das Paar. Für Geflügel zahlte man folgende Preise: Gänse 10—15, Puten 8—12, Enten 5—8, Hühner 3—5 Mill. M. Das Pfund Butter kostete 1,5—1,6 und die Mandel Eier 2,5 Mill. M. Bei den Fleischern konnte man haben Speck zu 1,7, Schweinefleisch zu 1,2—1,5, Fleisch- und Preßwurst zu 1,7, Leber- und Blutwurst zu 1,4 Mill. M. das Pfund. — Die Getreidepreise waren heute wiederum gefallen. Aufkäufer zahlten für Erbsen 11, für Roggen 7, und für Serradella 6,5—7 Mill. M. pro Zentner. Für den hiesigen Speicher wurde nicht gekauft.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz,** 6. Februar. Militärpflichtigen jungen Leuten im Grenzbezirk, welchen Grenzübertrittsscheine erteilt waren, sind diese entzogen worden. — Bei den sehr hohen Brennmaterialpreisen sind Holzdiebstähle an der Tagesordnung. Besonders kleinere Landwirte, die in ihren geringen Holzbeständen sich kein Aufsichtspersonal halten können, sind übel dran. Die Bäume werden niedergeschlagen und entwendet. — Durch Versetzung des evangelischen Geistlichen in Warlubien ist das Kirchspiel ohne Geistlichen. Nicht besetzt sind auch die Pfarrstellen in Lubiewo und Lianno im Kirchenkreise Schwetz. Neubesetzt wurde die nach Ausweisung des Pfarrers Heck verwaiste Pfarrstelle zu Waldau bei Prust.

Kirche und Politik.

Eine Abwehr.

Als Posen und Westpreußen von Polen besetzt wurden, durfte man die Hoffnung haben, daß sich die evangelischen Kirchen in ganz Polen über die Nationalität hinweg in Einigkeit des Geistes zu friedlicher Arbeit zusammenfinden würden. Diese Erwartung wurde bekanntlich durch den Generalsuperintendenten Bursche in Warschau zunichte gemacht, der sofort nach der Besetzung durch nationalpolnische Propaganda den Frieden in der Kirche störte und z. B. in Masuren und Südposen ganz offen die Gemeinden von der unierten Kirche loszureißen und nach Warschau hinüberzuziehen suchte.

In Graudenz (Grudziądz) war bisher die Zahl der evangelischen Polen zur Gemeindebildung zu klein. Man versuchte, zunächst die Evangelischen, welche die polnische Sprache verstehen, zu sammeln, von dem Anschluß an die unierte Kirche fernzuhalten und sich in Ermangelung einer eigenen Kirche, vorläufig in dem Kirchengebäude der unierten Gemeinde wohnlich einzurichten. Die Triebfeder der Propaganda war anscheinend der evangelische Militärpfarrer Mamica aus Posen, der sich in Oberschlesien bei der Abstimmung als polnischer Agitator bereits politisch betätigt hatte. Dieser Herr erbat im vergangenen Frühling die Graudenzer evangelische Kirche zunächst für einen Militärgottesdienst, in der sicheren Annahme, daß ihm für diesen Zweck das Gotteshaus nicht vorenthalten werden würde. Er versprach unaufgefordert und ausdrücklich, daß er sich auf das Militär beschränken und keine Propaganda unter der Zivilbevölkerung treiben wolle. Als ihm die Kirche zugesagt war, dachte er offenbar nicht mehr an sein gegebenes Versprechen. In einer polnischen Zeitung erfolgte sofort eine Einladung an die Zivilbevölkerung, und er gebärdete sich gleich beim ersten

Thorn.

Graudenz.

Gottesdienst so, als ob ihm die Kirche bereits allein gehöre; er kündigte, ohne sich mit den Gemeindepfarrern auch nur zu verständigen, gleich die Zeit für den nächsten Gottesdienst an usw. usw.. Die kirchlichen Vertretungen in Graudenz haben damals um des Friedens in der Kirche willen dem Herrn Mamica mitgeteilt, daß sie es unter den gegebenen Umständen ablehnen müßten, ihm die Kirche weiter zu überlassen. Sie wiesen ihn darauf hin, daß in Graudenz noch aus deutscher Zeit zwei Militärkirchen vorhanden wären, eine evangelische und eine katholische, und daß er sich für seine Militärgottesdienste doch lieber die seiner Militärgemeinde zustehende evangelische Garnisonkirche geben lassen möchte. Die polnische Presse in Graudenz und der „Zwiastun ewangeliczny", das polnische Kirchenblatt in Warschau, erhoben daraufhin unter Verschweigung des wahren Sachverhalts ein großes Geschrei über Intoleranz. Der „Zwiastun" rief in einer aus Graudenz datierten Zuschrift die Macht der öffentlichen Meinung auf, um die Öffnung der Kirche für Herrn Mamica mit Gewalt zu erzwingen. Die Gemeinde Graudenz bemühte sich, in einem Brief an den „Zwiastun ewangeliczny", den Sachverhalt aufzuklären. Der „Zwiastun" reagierte aber nicht darauf und schwieg die Sache einfach tot. Herr Mamica hat sich die ihm gehörende Kirche nicht geben lassen; die Militärgottesdienste fanden fortan in einem Offizierkasino statt.

Im letzten Herbst erfolgte in einem uns erst jetzt bekannt gewordenen Eingesandt im „Zwiastun ewangeliczny" ein neuer Vorstoß gegen die Graudenzer Kirche. Die Gemeindegeistlichen haben die polnische Sprache erlernt, bereits mehrfach auf Wunsch in polnischer Sprache Amtshandlungen vollzogen, für die drei polnischen, übrigens ganz gut deutsch sprechenden Kinder eine besondere polnische Konfirmandenabteilung eingerichtet und durch Heranziehung fertig polnisch sprechender Geistlicher auch schon mehrere polnische Gottesdienste abhalten lassen. Die Evangelischen der beiden Kirchen waren auf dem besten Wege, sich zusammenzufinden. Dieser Friede hat den nationalen Heißspornen in Graudenz aber offenbar nicht gefallen. Es ist eine Dame gewonnen worden — sie unterzeichnet sich D. C. Lipowa 34 —, die durch Verbreitung von direkten Unwahrheiten die Einigkeit in der Gemeinde weiter zu stören, die Öffentlichkeit zu täuschen und ganz offen die Bahn für einen nationalpolnischen Geistlichen in Graudenz freizumachen sucht. Der Herr ist bereits mit Namen genannt: Launhardt, früher Pfarrer in einem Dorf Galiziens, jetzt Religionslehrer in Graudenz. Er gehört zwar auch einer anderen Kirche, des galizischen A. und H. Bekenntnisses, an, er ist wie sein Name zeigt, auch ganz gewiß nichtpolnischer Abstammung; aber das tut nichts! Er besitzt jetzt eine zweifellos polnische Seele. Die Dame legt es dem Herrn Launhardt schon jetzt nahe, sich mit der Vorbereitung der Jugend zur Konfirmation zu befassen und sie behauptet in ihrer Zuschrift an den „Zwiastun" Nr. 44, daß die Gemeindegeistlichen in Graudenz unter Berufung auf die Verschiedenheit der Bekenntnisse es ablehnen, Amtshandlungen an den Polnisch-Evangelischen zu vollziehen.

Es hat natürlich jeder, auch die Dame, die sich D. C. Lipowa 34 unterzeichnet, das Recht, für eine ihm wichtige Sache und seine Nationalität voll einzutreten. Es erscheint aber doch recht bedenklich, gerade auf kirchlichem Gebiet mit nachweislichen Unwahrheiten zu kämpfen. In Wahrheit ist von den Geistlichen in Graudenz noch niemals eine Amtshandlung einem evangelischen Polen gegenüber abgelehnt worden. In den vier Jahren seit der Besetzung wurden überhaupt erst zwei Amtshandlungen, nämlich zwei Begräbnisse, von auswärtigen polnischen Geistlichen vollzogen. In beiden Fällen handelte es sich um Geistliche, die der betr. Familie besonders nahe standen, und waren diese Herren bereits benachrichtigt, ehe die Todesfälle bei der Kirche gemeldet waren. Die Dame D. C. Lipowa 34, die in allem anderen so genau unterrichtet ist, hätte diesen Sachverhalt wohl wissen und sich jedenfalls nach der Wahrheit erst erkundigen müssen, ehe sie ihre Verleumdungen gegen die Graudenzer Geistlichen leichtsinnig in die Welt setzte.

Es ist bedauerlich, daß diese im Grunde rein kirchliche Angelegenheit in der politischen Presse erörtert und der Öffentlichkeit unterbreitet werden muß. Die Gemeinde Graudenz hätte es gern vermieden. Sie hat bei dem ersten Vorstoß, der sich an den Namen Mamica knüpft, die Angelegenheit beim „Zwiastun evangeliczny" selber klarstellen und, als ihr das nicht gelang, den Fall um des kirchlichen Friedens willen mit dem Mantel der Liebe zudecken wollen. Ihre Friedensliebe hat ihr leider nichts geholfen. Um weiterem Unheil vorzubeugen, sehen wir uns daher genötigt, nunmehr die Wühlarbeit der Kreise, die keinen Frieden wollen und in ihrem Kampf selbst vor verwerflichen Mitteln nicht zurückschrecken, der breitesten Öffentlichkeit zu übergeben.

Wann wird man hier zu Lande endlich aufhören, die Politik in die Religion hineinzutragen?

Der Kandidat für den Friedens-Nobelpreis.

Edmund D. Morel.

Einige Mitglieder der „Union of Democratic Control", darunter Ministerpräsident Macdonald und Schatzkanzler Snowden, haben einen Vorschlag an das norwegische Komitee unterzeichnet, den diesjährigen Friedens-Nobelpreis E. D. Morel, dem Gründer der Union und Herausgeber des allen Friedensfreunden bekannten „Foreign Affaires", zu verleihen.

*

Edmund D. Morel wurde am 10. Juli 1873 geboren. Er machte sich als Journalist und Schriftsteller zuerst einen Namen durch seine Artikel gegen die von den Belgiern verübten Kongogreuel. Im Jahre 1904 begründete er eine Kongo-Reform-Assoziation und bereiste später in deren Auftrag die amerikanischen Staaten. 1912—14 wurde Morel Mitglied des Westafrikanischen Landeskomitees und kandidierte 1912 in Birkenhead vergeblich für die Liberalen des Unterhauses. Noch in den Jahren vor dem Kriege wandte sich Morel pazifistischen Bestrebungen zu und bekämpfte die gegen Deutschland gerichtete Politik der Entente. Während des Krieges verharrte er auf seinem Standpunkt und hatte demgemäß schwere Konflikte mit der Regierung, die ihn zeitweilig gefangen setzte. Nach Beendigung des Krieges trat Morel lebhaft für eine gerechte Behandlung Deutschlands im Versailler Frieden ein, für dessen Revision er weiterhin agitierte, besonders gegen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege kämpfte er an. Die englische Arbeiterpartei, der sich Morel als einer der vertrautesten Berater Ramsay Macdonalds inzwischen angeschlossen hatte, stellte ihn 1921 im schottischen Wahlkreis Dundee als Kandidaten gegen Winston Churchill auf, dem er aber unterlag. Bei den letzten Wahlen zum Unterhaus wurde dagegen Morel gewählt, während Churchill das Nachsehen hatte.

*

„Macht der Unmoral ein Ende!"

Am 1. Februar veröffentlichte Morel in der zweiten Nummer seiner „Foreign Affaires" einen Appell an das **Gewissen der Welt, dem wir folgende Sätze entnehmen:**

„Die Verfassung, in der sich das deutsche Volk heute befindet, ist die Ursache aller europäischer Übel. Die deutsche Frage ist die beherrschende Zeitfrage und sie ist nicht in erster Linie eine wirtschaftliche oder politische Frage, sondern eine moralische. Man behauptet beständig, der Friede Europas sei unmöglich, solange Frankreich nicht seiner „Sicherheit" gewiß sein kann. Wir sagen: der Friede Europas ist unmöglich, solange das Gewissen der Welt nicht zur Anerkennung der Wahrheit gebracht werden kann, daß die Behandlung, die das deutsche Volk erfahren hat und noch erfährt, ein Verbrechen ist."

Morel fährt fort: „Dieser Prozeß der Verwüstung hat vier Jahre gedauert und ist noch immer im Gange, und das Leid der Bevölkerung nimmt ständig zu. Es ist buchstäblich ein Prozeß menschlicher Verwüstung; viel davon ist dem nackten Auge unsichtbar, noch mehr aber sichtbar. Er wird als eine wirtschaftliche Torheit gebrandmarkt und das mit Recht. Aber noch viel mehr als dieses ist es ein Verbrechen und seine Nemesis wird sichtbar in den gewaltigen Heeresausgaben, in den neuen Flottenvoranschlägen, in den Luftflotten, die sich überall in Europa erheben, in den neuen Bündnissen, in dem Wachstum von Haß und Bitternis, in dem Reifen von Intrigen, in der Bewaffnung Europas, in der Vervollkommnung von Tauchbooten, Tanks, Explosivgeschossen, Bomben und allem anderen Kriegszeug des Menschenmordes. Und warum? Weil sie merken, daß er sich nicht bezahlt macht, oder weil sie zu glauben vorgeben, daß er sich bezahlt macht? Verärgerung tritt an die Stelle der Zusammenarbeit, aber noch keiner von ihnen hat bisher kategorisch erklärt: ich will an diesem Prozeß nicht mehr teilhaben. Nicht einer von ihnen hat gesagt: wir für unsere Person weigern uns, diese schandbaren Martern aus Gewinnsucht fortzusetzen. Nicht einer von ihnen hat bisher den Mut gefunden, zu sagen: Wir für unser Teil geben diese Politik auf, nicht weil es sich nicht bezahlt macht, mit ihr fortzufahren, sondern weil sie unrecht, unmoralisch, unmenschlich, barbarisch ist, und wir werden an alles appellieren, was in der zivilisierten Welt an Vernunft und Menschlichkeit vorhanden ist, dem ein Ende zu machen, eben weil es ein Unrecht ist.

Und nun kommt Morels Ceterum censeo: „Woher dieser Mangel an Mut? Was ist sein Geheimnis? Und er antwortet: „Das Geheimnis liegt darin, daß den Völkern Europas das Beweismaterial verheimlicht wird, das unbestreitbar die Unzutreffenheit der Legende beweist, welche den großen Krieg allein auf die Handlungen und die Politik der Männer zurückführt, die das deutsche Volk vor dem Kriege regierten. Ihre Verheimlichung war überlegt und hartnäckig. Die Regierungen, die leitenden Männer und die Zeitungen der Siegerstaaten haben sich in gleicher Weise an dieser Verschwörung gegen die Wahrheit und Gerechtigkeit beteiligt und diese Unterdrückung der Tatsachen, die auf die schrecklichste Tragödie der Weltgeschichte Bezug haben, ist es, was die Bemühungen aller derer begreifen läßt, seien es die verantwortlichen Staatsmänner oder die Führer der öffentlichen Meinung in den Siegerstaaten, daß die Welt keinen Frieden haben kann, so lange die Verfolgung des deutschen Volkes fortdauert."

Aus Stadt und Land.

dr. Fordon, 6. Februar. Den Bemühungen der rührigen Ortsgruppe des Handwerkervereins ist es gelungen, zwei schöne Abende zu veranstalten. Am vorigen Sonnabend war die Deutsche Bühne Bromberg zu einem Gastspiel bei uns. Gegeben wurde „Der Sprung in die Ehe", ein Lustspiel, das durch das glänzende Zusammenspiel der Darsteller vollsten Erfolg hatte: der überfüllte Saal sparte nicht mit Beifallsbezeugungen. Mit Wagen wurden die Darsteller der mangelhaften Bahnverhältnisse wegen zurückbefördert, während die Gäste dann noch längere Zeit beim Kaffee beisammen blieben. — Am Donnerstag hatte der Verein seine Mitglieder und Gäste zu einem „Zunftfeste" zusammengerufen, dem ersten, das hier in Fordon stattfand. Die „zünftigen Brüder" waren zum Teil leider nicht in „Zunft" erschienen, hoffentlich werden aber solche Veranstaltungen künftig mehr zunftmäßig ausgestaltet. Im übrigen ließen die Teilnehmer es sich sehr wohl sein, und der zünftige Polizist hatte öfter Gelegenheit, besonders in der Ecke „Zum blutigen Knochen", seines Amtes zu walten.

dr. Wierzchucin (Kreis Bromberg), 6. Februar. Am 8. Februar begeht der Postverwalter Andreas Fonrobert hier mit seiner Ehefrau Berta geb. Krótki das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. F. steht im 93. Lebensjahre und seine Ehefrau ist 77 Jahre alt. Das Jubelpaar ist trotz des hohen Alters noch recht rüstig.

*** Wissek, 2. Februar.** Sturm, Schnee und Regen zeichneten den heutigen Tag aus. In den Nachmittagsstunden hatte sich das Unwetter sogar zu einem Orkan verdichtet. Trotzdem sah man große Scharen nach dem Hotel Wolfram pilgerten, in welchem für 6 Uhr nachmittags der Abgeordnete unseres Wahlkreises, Oberstleutnant a. D. Graebe einen Berichterstattervortrag für die polnischen Wähler deutscher Nationalität angesagt hatte. Deutlicher als durch diesen zahlreichen Besuch konnte gar nicht zum Ausdruck kommen, welch großes Interesse auch die deutschstämmige Bevölkerung an dem Wohl und Wehe unseres Staates hat. In eingehenden Ausführungen schilderte der Berichterstatter die Zeit seit dem Zusammentritt des augenblicklichen Sejms und die Vorgänge, welche sich unter den verschiedenen Regierungen abgespielt hatten. Insbesondere ging er dabei auf diejenigen Gesetzentwürfe näher ein, welche für die deutsche Minderheit von ausschlaggebender Bedeutung waren. Von wesentlichem Interesse waren sodann seine Ausführungen über die Sanierung der Finanzen, in denen er seiner von allen Seiten unterstützten Ansicht Ausdruck gab, daß eine wirklich grundlegende Umstellung unserer Valuta-Verhältnisse und damit ein Neuaufbau unseres Wirtschaftslebens nur durch eine äußere Anleihe möglich sei. Er beleuchtete hierbei die Aussichten, welche eine solche äußere Anleihe hätte, indem er die Verhältnisse der einzelnen in Frage kommenden Staaten und ihre Einstellung zu dem unsrigen skizzierte und zog hieraus den Schluß, daß eine größere äußere Anleihe nur durch eine radikale Umstellung der äußeren und inneren Politik möglich wäre, und zwar einmal dadurch, daß eine Befriedung der Grenzen erreicht würde und zum anderen, daß neben allen Sympathien, die der polnische Staat für Frankreich haben möge, unbedingt ein anderes Verhältnis zu den kapitalkräftigen Staaten wie England und Amerika herbeigeführt werden müsse; ferner, daß eine weitere Vorbedingung das Aufgeben des inneren Kampfes sein müsse, und daß nur die Zusammenfassung aller Kräfte des Landes ohne Rücksicht auf Nationalität unserem Staatswesen einen wirtschaftlichen Aufschwung bringen könne. Mit einer Besteuerung allein, die nicht nur das Betriebskapital fortnehme, sondern scharf auch in die Substanz hineingreife, wäre die Sanierung der Finanzen nicht durchzuführen, da es ein Zurückgehen unserer Landwirtschaft und Industrie bedeute und Arbeitslosigkeit in großem Umfange mit sich bringen müsse. Die Ausführungen des Redners wurden von allen Seiten mit größter Spannung verfolgt und fanden allgemeinen Beifall. In dem sich anschließenden gemütlichen Zusammensein wurde daher auch wiederholt der Wunsch geäußert, unseren Abgeordneten recht bald wieder einmal in **unserem Kreise begrüßen zu können.**

Aus dem Gerichtssaale.

*** Danzig, 5. Februar. Selbststellung eines Einbrechers.** Bei einer hiesigen Firma wurde ein Einbruchsdiebstahl begangen. Dabei wurde der Geldschrank mit einem Sauerstoffgebläse geöffnet und bestohlen. Die Täter blieben unbekannt. Im Zuchthause in Wartenburg äußerte der Danziger Arbeiter Paul Wandtke, daß dieser Einbruchsdiebstahl von ihm verübt worden sei. Später hörte er, daß wegen dieser Tat Personen verdächtigt und verhaftet worden sind. Er schrieb an die Danziger Staatsanwaltschaft und teilte mit, daß der Einbruch von ihm und noch zwei Personen verübt worden sei. Er schilderte dann genau die Einzelheiten der Tat. Daraufhin stand er nun vor dem gemeinsamen Schöffengericht. Hier aber bestritt er alles, auch den Brief will er nicht geschrieben haben. Eine sofort vorgenommene Schriftprobe ergab jedoch, daß er die Anzeige geschrieben hatte. Auch die angegebenen Einzelheiten stimmten. Das Gericht hatte gar keinen Zweifel, daß der Angeklagte der Täter war. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die unlängst in der „Deutschen Rundschau" (Nr. 13 vom 16. Januar) abgedruckten Ausführungen des Herrn von Wendorff-Mielno betr. Konvertierung alter Landschaftsdarlehne enthalten verschiedene Unrichtigkeiten. Wir sehen uns daher als Mitglieder des Engeren Ausschusses und des Generallandtages veranlaßt, dem Interessentenkreise zur Vermeidung von Irrtümern folgende Aufklärung zu geben:

1. Gesetzgebendes Organ des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe ist der Generallandtag, dessen Mitglieder von den Landschaftsverbundenen auf den Kreistagen gewählt werden (§ 66 der Satzungen, Gesetz vom 8. Juni 1922 Dz. Ust. Rz. P. Nr. 57 poz. 519).

Die im Dziennik Ustaw publizierten Beschlüsse des Generallandtages haben Gesetzeskraft und sind für jeden Landschaftsverbundenen und jeden Staatsbürger bindend.

Die Landschaft ist kein Verein, sondern eine öffentlich-rechtliche Korporation.

Jeder Landschaftsverbundene ist aus diesem Grunde und auf Grund der von ihm unterzeichneten Beitrittsurkunde (§ 1 des erwähnten Gesetzes vom 8. Juni 1922), ohne die er ein Darlehn nicht bekommen kann, vertraglich verpflichtet, sämtliche bestehenden und später erlassenen Verordnungen und Landschaftssatzungen als für sich verbindlich anzuerkennen.

Eine Rückzahlung der Hypotheken und ein Ausscheiden aus dem Landschaftsverbande ist auf Grund der Landschaftssatzung vom 23. März 1923 (§ 7 Dz. Ust. Rz. P. Nr. 38 poz. 254) und auf Grund des oben publizierten Gesetzes vom 14. Januar 1924 (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 7) bis auf Widerruf ausgeschlossen.

2. Die Landschaft besitzt gegen diejenigen Mitglieder, Rz. P. Nr. 83 poz. 645) sind sämtliche Landschaftsverbundenen und Landschaftsverordnungen nicht Folge leisten, die Zwangsmittel einer öffentlichen Behörde; sie kann insbesondere von dem Verwaltungszwangsverfahren nach dem Gesetze vom 15. 7. 1889 unverzüglich Gebrauch machen.

Die Landschaft ist bisher gesetzlich und gerichtlich gezwungen gewesen, Zinszahlungen und Ablösungsbeträge im Nominalbetrage in polnischer Mark anzunehmen.

3. Gemäß § 2 der Satzung vom 30. Juli 1923 (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 83 poz. 645) sind sämtliche Landschatsverbundenen verpflichtet, ihre alten in Pfandbriefen mit deutschem Stempel aufgenommenen Landschaftsdarlehne al pari in Darlehne in polnischen Pfandbriefen des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe zu konvertieren. Diese Konvertierung ist eine Folge der auf Grund des § 11 der Satzung vom 8. Juni 1922 erfolgten Aufkündigung sämtlicher Pfandbriefe mit deutschem Stempel, welche vor dem Walten des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe ausgegeben worden sind (Monitor Polski Nr. 144 pro 1923 und Berliner Börsen-Zeitung Nr. 293 vom 27. Juni 1923, Nr. 311 vom 7. Juli 1923 und Nr. 595 vom 31. Dezember 1923).

Die Konvertierung erfolgt zum Schutze der Landschaftsverbundenen und natürlich nicht, um sie zu schädigen.

4. Die von Herrn von Wendorff angeführte Bestimmung des § 3 Absatz 4 des Landschaftsstatuts vom 8. Juni 1922, welche eine Rückzahlung des Darlehns in bar oder in Pfandbriefen zuläßt, ist durch die bereits erwähnten drei späteren Satzungsnachträge, welche die Rückzahlung bis auf Widerruf untersagen, überholt und gegenstandslos.

Die von Herrn von Wendorff gezogene Schlußfolgerung ist demnach nicht zutreffend.

Vielmehr ist nach obigem allen Landschaftsverbundenen im eigensten Interesse dringend zu raten, die noch vereinzelt ausstehenden Konvertierungen möglichst bald vorzunehmen und die vom Poznańskie Ziemstwo Kredytowe übersandten Vollmachten zu unterschreiben und in legalisierter Form der Landschaftsdirektion zu übersenden.

Landschaftsrat Kunkel-Rostrzembowo.
Landrat a. D. von Born-Fallois-Sienno.

Kleine Rundschau.

*** Die Einwohnerzahl der Freien Stadt Danzig.** Die Durcharbeitung des Materials der Danziger Volkszählung vom 1. Dezember v. J. ist noch nicht beendet. Nach dem bisher festgestellten Ergebnis beträgt die Zahl der Einwohner der Freien Stadt Danzig etwa 365 000 Personen. Bei Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reiche schätzte man die Zahl der Einwohner nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung auf 350 000. Da die Zahl der Zugewanderten bedeutend höher als 15 000 sein muß, so sind seit der Konstituierung der Freien Stadt Danzig einige zehntausend Personen abgewandert.

*** Die Sowjets verbieten — das Gitarrespiel.** Einer Meldung des „Echo de Paris" zufolge soll die Sowjetregierung die Benutzung der Gitarre, die sie für ein unproletarisches Instrument hält, verboten haben. Das französische Blatt meint, dies geschehe, weil Ludwig XIV. sie spielte; man müsse sich nicht wundern, wenn bald wegen der Vorliebe Friedrich II. auch die Flöte verboten würde. — In Kolmar i. P., jetzt Chodzież, hat man unlängst einem deutschen Verein den Gesang der „Loreley" verboten. — „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . ."

*** Englische Anekdoten.** Im Zeitalter der Regierung der Königin Viktoria von England war der englische Humor noch mehr im Schwange als heute, und es gibt witzige Leute, die im Spaßmachen ihren einzigen Beruf sahen. Der bekannteste dieser „freiwilligen Spaßmacher" war der verstorbene Lord Charles Beresford. Der Lord telegraphierte einmal, als er im letzten Augenblick zu einem Diner bei dem damaligen Prinzen von Wales eingeladen wurde, als Antwort: „Kann leider nicht kommen, Lüge folgt brieflich." Ein andermal hatte er gewettet, daß er mit einem Wagen einen Weg fahren würde, den zu benutzen allein das Vorrecht des Königs war. Er gewann die Wette sehr leicht, indem er den Kutscher eines Sprengwagens, der den Weg vom Staub befreien sollte, dazu brachte, mit ihm Rock und Mütze zu tauschen, und dann den Wagen gemütlich die königliche **Allee hinunterkutschierte.**

Streut den Vögeln Futter!

Statt Karten.

Klara Rohde
Ernst Schallhorn

Verlobte

Pakość — Ratiborhammer O./Schl.

Februar 1924. 4945

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsknaben geben bekannt 4966

Horst Egon

Dr. med. Werkmeister u. Frau Magdalena geb. Renz.

Solec, den 3. Februar 1924.

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. Februar, morgens 4 Uhr, entschlief sanft meine geliebte Frau, zärtliche Mutter ihrer kleinen Ilse, unsere über alles geliebte Tochter und Schwester

Frau

Margarethe Richter

geb. Schauen.

Ulm (Donau), den 4. Februar 1924.

Hauptmann Richter, 5. Art.-Regt.
Ilse Richter
Rentier Schauen } Wetzlar
Ida Schauen } Wetzlar
Superintendent Richter, Meiße
Rittergutsbesitzer Schauen, Adl. Bialla (Ostpr.)
Syndikus Dr. Kurt Schauen, Allenstein
Rechtsanwalt Schauen, Wetzlar (Lahn)
Kaufmann Schauen, Mannheim
Apotheker Schauen, Krankenhaus Neu-Kölln
Lehrerin Marta Richter, Charlottenburg
Elisabeth v. Boechmann geb. Richter. 1477

Die Ueberführung unseres teuren Entschlafenen, des

Kaufmanns

Bruno Reimann

nach Danzig findet am Freitag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Wełniany Rynek 14 aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern abend 11½ Uhr entschlief sanft mein lieber Vater, der

Gerichtsvollzieher a. D.

Benno Haschke

im 79. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Elisabeth Haschke.

Bydgoszcz, den 6. Februar 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Februar, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofs aus statt. 1489

Wir sind billig!

Damenstrümpfe „Kunstseide"	3 250 000
Damen-Hemd „Madapolame"	4 850 000
Untertaillen „Stickereien"	4 850 000
Seidenblusen „viele Farben"	9 850 000
Chevlot-Röcke „schwarz, blau"	9 850 000
Damen-Lederschuhe „kräftige Ware"	12 800 000
Herren-Lederschuhe „Doppelsohle"	14 800 000
Chevlot-Kleider „neuste Mode"	16 800 000
Lackschuhe „kleine Fehler"	19 200 000
Sommermäntel „neuste Mode"	26 800 000
Seidenkleider „hell, dunkel"	28 800 000
Lackschuhe „moderne Fassons"	39 800 000
Covercoat-Mäntel „ganz modern"	46 800 000
Tuch-Mäntel für starke Damen	50 800 000

Mercedes, Mostowa 2.

Hebamme Gryzkowska
Pr.-Klinik für Wöchnerinnen 4655
Długa 5. Telef. 1673.

Wer ert. e. Dame poln. Unterr. i. Hause? Off. u. B. 4941 a. d. Gst. d. Z. erb.

Der blonde Herr von außerhalb (mit der Brille), welcher am 31. Januar in Bydgoszcz war, bitte Treffpunkt am 14. Februar um ½6 Uhr an der bewußten Ecke. Warum nicht am Kino gewesen? 4902

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. Bydgoszcz - Wilczak, 1106 Malborska 13.

Reise Riga-Lettland

übern. Aufträge. Off. u. C. 4943 a. d. Gst. d. Z. erb.

Achtung!!!

Einem wert. Publikum z. Kenntnis das ich ein **Fleisch- und Wurst-Geschäft** eröffnet habe und bittet um güt. Zuspr. A. Plawenz, Okole, Jasna 5. 4959

Zwiebeln

gesunde handverlesene offeriert billigst in kleinen und großen Posten 1470
K. Węckowski Syn, Czersk (Pomorze).

Heirat

Anständ. Fräul., Dreiß., ev., gebildet, berufstät., selbständ., wirtsch., nett. Äußeres, wünscht Herrenbekanntsch. zw. **Heirat** Off. unt. E. 4893 a. d. „Deutsche Rundschau".

Junge Dame

kath., groß, gebildet, vermögend, wünscht Herzensbund z. schließ. Ausführliche Offerten mit oder ohne Bild u. H 4958 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Geldmarkt

10 — 15 000 Goldfranken

in polnischer Mark als wertbeständ. Hypothek mündelsicher a. schöne Villa mit Park gegen hohe Zinsen ges. Off. u. W. 4928 a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Eleven

möglichst vom Lande, mit Berechtigung zum Einj.-Dienst, sucht zum Frühjahr für mittleres, intensiv bearb. Gut mit mittlerem Boden und vielseitiger Viehwirtschaft. 1484
Gutsbesitzer C. Schmekel, Wiskitno, (Kr. Bromberg), Post Wierzchucin Król. Tel. 1.

Näherinnen

auf Werkstatt für elektrische Maschinen sucht von sofort 1506
Fabryka konfekcji męskiej **„Industria", Bydgoszcz,** Kujawska 105/106.
Anmeldungen täglich von 8—12 und 2—4.

Herrsch. Gypniewo Pommerellen, sucht v. 1. März einen unverh.

Feld-Inspektor

nicht über 30 Jahre, unter Leitung des Administrators. Derselbe muß polnisch. Staatsbürger sein und beide Landesspr. beherrschen Meldungen nur schriftl. Die Gutsverwaltung.

Gesucht Holzfachmann

für Kongreßpolen, deutsch u. polnisch beherrschend. Selbständiger Vertrauenspost., Uebernahme Grubenholz, Schwell., Papierholz, später Abholzung größerer Waldfläche.
Jakor, 1320
Handels-Aktiengesellsch Hamburg, Schulstr. 6.

Suche zum 1. März oder später evgl. 1490

jg. Mann oder Eleven

m. landw. Vorkenntn., zu m. Unterstützung in der Ziegelei u. Landwirtschaft, gegen freie Station u. Vergütung. Poln. Kenntn. in Wort u. Schrift erw., aber nicht Beding. Vorerst nur schriftl. Angeb. m. genauem Lebenslauf.
Johannes Neblipp Przechowo p. Swiecie Pommerellen.

Einen erstklassigen

Wäschekonfekt.-Schneider

z. Führung ein. Wäschefabrik per sofort ges. Es kommt nur eine seriöse und umsichtige Kraft i. Betracht, welche einen derartig. Posten schon bekleidet hat. Gfl. Offerten unter L. 1467 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kuhfütterer oder Schweizer

der mit eigenen Leuten das Melken von zirka 60 Kühen nebst Kälberaufzucht besorgt, zum 1. April gesucht. 1366
Wiechmann, Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.

Jungem Mann

der gut rechnen kann, wird unter guten Bedingung. die Gelegenheit geboten, das Molkereifach z. erlern. Angebote unt. N. 1492 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ältere

Buchhalterin

bilanzsich., m. Einricht. neuer Bücher vertraut, für eine hiesige Wäschefabrik per sof. gesucht. Es komm. n. umsichtige u. gute Kräfte, mögl. aus der Branche, in Betracht. Gefl. Off. u. K. 1466 a. d. Gst. d. Z.

Geübte

Wäsche-näherinnen

in- u. außer d. Hause, bei hoh. Lohn gesucht. Es komm. aber n. gute Kräfte in Frage. Gefl. Meldungen an 1465
Pomorska Fabryka Bielizny, Pomorska 22—23. Telefon 1321.

Suche von sof. tüchtiges evangl. 1462

Hausmädchen

von außerhalb, das schon in besseren Häusern gedient hat.
Frau Anna Albrecht, ul. Dr. E. Warmińsk. 10.

Verkäuferin und Binderin

der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, wird ges. 1439
Jul. Roß, Gärtnereibesitzer, Św. Trójcy 15.

Tüchtige

1. Arbeiterin

für Schneiderei w. ges. Geschw. Brähmer, Sniadeckich 49. 4987

Jg. Mädchen

gesund u. zuverläss., zu Kindern gesucht. Näh. v. Kinderkleid. Beding. Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsanspr. (Roggenwährung) an 1483
Frau Gutsbesitzer Schmekel, Wiskitno p. Wierzchucin król., pow. Bydgoszcz.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen für alles

zum 15. 2. k. deutschen Haushalt ges. Meld. mit Zeugniss. zwischen 5 und 7 Uhr. 4972
Chodkiewicza 41.

Suche v. sofort oder 1. 3. eine zuverlässige, alleinstehende

Frau

oder älter., einfach. Fräulein, welch. einen einfachen ländl. Haushalt selbständig führen kann. Selb. muß sämtliche Arbeiten übernehmen. Gehalt nach Vereinbarung. Meldg. sind unter O. 1493 an die Gschst. d. Z. zu richten.

Suche **tücht. Köchin**

welche mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist. Persönl. Vorstellung v. 3—5 Uhr nachmittags.
M. Majewski, Dworcowa 31 b. 1479

Stellengesuche

Diplom-Apotheker

sucht Verwaltung oder Dauerstellung. Zuschriften unter N. 4909 an die Geschst. d. Bl.

Suche, gest. auf gute Zeugnisse, ab 1. 4. 24 Stellung als

Gärtner oder Jäger.

Bin in m. Fache sehr erf. und in Forstkultur gleichfalls bewandert. Gefl. Offerten unter F. 1445 a. d. Gst. d. Bl.

Verheirateter

Schlosser

in sämtl. Facharbeiten vertr. sow. i. Schmiede- u. elektr. Wesen bew., sucht v. sofort Dauerstellung. Offert. unter E. 4947 an d. Gst. d. Z.

Müllermeister

im besten Alter, mit langjähr. Prax. u. gut. Zeugnissen sucht Stellung sofort od. später als Leiter od. selbstd. Müller. Offert. unt. G. 4955 a. d. Geschst. d. Z.

Schweizer mit 6 Scharwerkern

sucht zum 1. 4. Stellg. Jarzęlewicz, Waldówko, Przepałkowo. 1391

Landwirtssohn, im Besitze d. Einjährigenzeugniss., beid. Landessprachen mächtig, sucht ab 1. 4. evtl. früher Stellung als

Eleve

auf großem Gut. Angebote m. Bedingung. unter M. 1474 an die Geschäftsst. dieser Zeit.

Junger Mann

stellungsl. Anf. zwanz. Landwirtss. im Bürodienst erf., gestützt auf Zeugn., sucht Stellung in landw. Buchführg. am liebsten auf einem Gute. Off. u. P. 1502 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche für meinen Pflegesohn, 17 J., der bereits 8 Mon. gelernt hat, auf Wasser- oder Dampfmühl. Stelle als

Müllerlehrling.

Off. unter M. 1311 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin, erf. in allen Zweig. eines Gutshaush., f. z. sof. od. 1. 3. Stellg. Off. erb. u. S. 4917 an d. Gst. d. Z.

Um mich im Haushalt zu vervollkommnen, suche

Aufnahme

in größeren Stadt- oder Landhaushalt. Fam.-Anschl. erwscht. Off. unter U. 4869 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Fräulein

musik. sucht Aufnahme zu Kind. od. z. Hilfe der Hausf. m. Fam.-Anschl. Off. u. F. 4954 a. d. G. d. Z.

Jg., evgl. Mädchen

im Kochen, Nähen und Plätten bewand., sucht mögl. sogl. Stellung in dt. Landhaushalt mit Fam.-Anschl., evtl. ohne Vergütigung. Anfr. an Frau A. Büchner, Swiecie n. W. 4951

Pachtungen

Obst- und Gemüsegarten

nebst Wohng. u. Treibhaus in Bydgoszcz zu verpachten. Off. unter W. 4877 a. d. Gst. d. Dt. R.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 129

Tausch. 4933

Ein 4-stöckiges Wohn-Geschäftshaus mit 26 Zimm. u. Ladenlokal, i. Gelsenkirchen (Westf.), gegen ähnlich. Haus sofort zu tauschen. Anfr. b. Krzyżanowski, Wilczak-Bydgoszcz. Wysoka 15, von 4—6.

Habe e. 3 Jahre alten **Pony** (Grauschimmel), 148 groß, schön und gängig, zu verkaufen, ebenfalls 4 Fohlen, 2½ J. alt, 2 Stuten u. 2 Wallache, welche schon von ihnen zogen. Tausche dieselben auch in ältere u. schwerere Pferde um. Außerdem habe zwei Eber von 150 Pfd. schwer zu verkaufen oder tausche einen ebenfalls um.
Majętność Karmelita, pod Kcynią. 1483

Lizitation.

Am 12. Februar d. J. findet auf mein. Gehöft in Kruszyn-Krainskie eine freiwill. Auktion von 11 Stück hochtrag. Kühen, Jungvieh, auch etlichen Fohlen statt. Bahnstat. Rynarzewo. 4944
Józef Zieliński. Besitzer.

Zuchtbulle

schön geformt, 13 Mon. alt, ca. 8 Ztr. schwer, zu verk. Heinrich Bartel, Brankówka, (Jamrau) b. Mniczek, p. Chełmno

---

Sprungf. und jüngere **Zuchtbullen** aus sehr milchr. Herdbuchh. verk. G. Goertz, Riem. Stwolno (Dtsch. Westfalen). Tel. Sartowice Nr. 4. 1063

Suche von sofort: Eine hornl., gut milch. **Saanenziege.** Pomorska Nr. 39, 1. Etg., rechts. 4899

Deutscher

Schäferhund

gut. Abstamm., 9 Mon. alt, nur in gute Hand zu verkaufen. 1435
Sledz, Danzigerstr. 114, Hof, links.

---

1 Klavier

suche zu kaufen.
Wer? sagt d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Kaufe und zahle die höchsten Tagespreise für

Brau-Gerste und Kartoffelflocken

desgleichen tausche ich unter sehr günstigen Bedingungen

Kohlen gegen all. Art von Getreide ein.

Benötige größeres Quantum Saatkartoffeln.

Abladung Februar-März zu gutem Preise. 1478

Zygmunt Krawczak, Nakło,

Dom Rolniczo-Handlowy.

Wolfshündin, 7 Mon. alt, ist preiswert zu verkf. Szubinska 14.

Zahle die höchsten Preise

für Klaviere, Flügel, Teppiche, sämtliche Möbel, türk. Tücher, Porzellan usw. 4759
Bielke Sniadeckich 39. (Elisbthst.)

Gut erhaltene

Geige

zu kaufen gesucht. Molenda, Sienkiewicza 63

Günstigste Einkaufsquelle.
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Sofas 1504
Klubgarnituren
Stühle f. Speisez.
Stühle f. Küchen
Sessel
Wiener Stühle
Bocianowo 4
von 8½ bis 4½,
Sonnabends von 8 bis 3.
Für Wiederverkäuf. spezielle Preise.

---

1 Büfett, Eiche, Nußb. furniert, fast neu, 1,50 m breit, 60 cm tief, 1,25 m hoch,
1 Kochkessel mit Ummantelung, ca. 200 Liter fassend,
1 Getreide-Mäher (Kornik), gut erhalt., gebrauchs- und betriebsfähig,
1 Tiger-Rechen
hat gegen Höchstgebot abzugeben
Johann Seehawer I. Sitno, poczta Mrocza. Telefon 49. 1496

Nähmaschine und Cutaway bill. z. verk. Danzigerstr. 73, 1 Tr., l. 4951

Türk. Tuch zu kaufen gesucht. 4927
Moltkestr. 19, l, bis 11 Uhr vorm.

Einen Anzug, Cutaway, Gr. 96—100, preiswert zu verkauf. bei Karczewski, ulica Kujawska 50. 4961

Kinderwagen

täglich n. Ware, empf. Preuß, Chocimska 16, (Privatwohnung).

E. sehr gutes **Jagdgewehr** Kal. 16, geg. Lebensm. zu tausch. evtl. zu verkaufen bei Majewicz, Kołłątaja 11. 4948

1918 eingeführten leichteren rhein.-belg.

Zuchthengst

7 Jahre alt, mit Abstammungsnachweis, stets gekört, tauscht gegen gleichwertigen wegen Nachzucht. 1485
Gutsbesitzer C. Schmekel, Wiskitno, (Kr. Bromberg), Post Wierzchucin Król. Tel. 1.

Schrotmühle Ulcenia,

berühmte Marke, mit Steinen, für Kraftbetrieb, Leistung pr. Stunde 5—600 kg, Wert 300 Dollar, verkaufe für 150 Dollar.

Motordreschsatz,

Motor 10 P. S., fahrbar, Dreschmaschine Lanz, Breitdrescher, mit voller Reinigung, sämtlichen Riemen, Wert 900 Dollar, verkaufe für 370 Dollar. 1493

Quetsche,

ca. 1000 kg schwer, für Oelmühlen, Brauereien usw. sehr geeignet, verkaufe für 65 Dollar. Beträge zahlbar in Polenmark zum Kurse am Tage der Zahlung.

J. Rytlewski, Swiecie n. W.
Telefon 88.

Feldbahngleis, Weichen, Drehscheiben, Kipploren, Torfetagewagen, Ziegeltransportwag., Waldbahntruks, Kleinbahnlokomotiv.

hat billigst abzugeben
Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Bydgoszcz, 1407
ul. Jagiellońska 35e
Telefon 1319.

Ich habe sehr billig abzugeb.: ca. 1000 kg gebrauchte, fast neue

Schiffsketten

in verschied. Stärken, 1 gebrauchte, f. neue

Kopiermaschine

„Soennecken", automatisch, mit Trockenvorrichtung, u. erbitte Anfragen 1498
Paul Seler, Poznań ulica Przemysłowa 28 Telefon 2480.

Riemenscheiben aus Holz oder Eisen, 800—1200 mm,
Treibriemen 30—150 mm
suchen 1503
Gebr. Schlieper, Gdańska 99.

Zu kauf. ges.: 1 gebr. Herren-Fahrrad ohne Mtl. u. Schl. Off. u. Pr. erb. u. D. 4943 a. d. G. d. Z.

Achtung!

1 Eisenrohr
2 m hoch, 1209 mm ϕ, 8 mm stark,
1 P. Quetschwalzen für Oelmühlen,
4 Abreiß-Magnete,
2 Winden f. Lokomob., 4960
3 Vergaser,
3 Flügelpumpen,
2 Spülkasten,
1 Post. Fensterbeschl.,
4 Oelpumpen f. Motore
1 Pst. Verschraubung, Kuke, Ristücke aller Art zu verkaufen.
Theofil Szczepański. Szczecinsk. 7 u. 9. Tel. 867

Zeitungspapier

kauft ständig 1223
J. Kreski, Bydgoszcz.

Kaufe

Futterkartoffeln

jede Menge. 1254
J. Lindenstrauß, Dworcowa 63. Tel. 124

Kaufe jeden größer. und kleineren Posten

Kümmel

und zahle die höchsten Preise. 4958
Bäckermeister Liß, Toruńska 29.

Wohnungen

Laden

mit ein oder zwei Zimmern, möglichst von sofort ulica Dworcowa (Bahnhofstraße) oder Stary Rynek nach Vereinbarung gesucht. Offerten unter J. 4962 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tausche meine

5-6 Zim.-Wohnung

am Plac Kochanowskiego

neuzeitlich, erstklassig eingerichtet,

gegen Wohnung im Zentrum, event. gegen Zuzahlg. Näheres b. Taszycki, Bahnhofstr 13. — Tel. 780.

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg. 1291

Von sofort

2-5-Zim.-Wohng.

ohne Möbel ges. Vermittelung erb. Off. u. S. 4897 a. d. Gst. d. Ztg.

Habe in Graudenz eine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche geg. 2 Zim. u. Küche in Bydgoszcz zu tausch. Zu erfr. bei Majewicz, Kołłątaja 11. 4949

Laden an einer belebt. Straße zu kauf. od. zu pachten ges. Off. unter Z. 4939 an die Gschst. d. Dtsch. Rdsch.

Möbl. Zimmer

Berufsdame sucht v. sof. Wohn- u. Schlaf-, evtl. auch leere Zim., im Zentrum d. Stadt. Offert. unter W. 4915 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Für zwei Damen wird 1 evtl. 2 besser **möbl. Zim.** von sof. ges., nur Zentr. der Stadt. Offert unt. K. 4963 a. d. Gst. d. Ztg.

Herr sucht v. 1. 3. 24

möbl. Zimmer

evtl. m. sep. Eingang Offerten unt. A. 4940 an die Gst. d. Dt. Rd.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Februar.

Heraufsetzung der deutschen Sichtvermerksgebühren für Polen.

„Das Wolffsche Telegraphenbüro meldet: Die polnische Regierung hat seit dem 15. Januar 1924 ihre Gebühren für das Visieren deutscher Reisepässe ohne ersichtlichen Grund erhöht. Für den Sichtvermerk werden erhoben: bei einer einmaligen Einreise 50 Goldmark, bei einer einmaligen Einreise und Rückreise 100 Goldmark, bei einer einmaligen Durchreise 50 Goldmark; Durchreise und zurück 100 Goldmark; Reise nach Danzig 50 Goldmark, Hin- und Rückreise nach Danzig 100 Goldmark (bei Berührung polnischen Gebietes).

Aus Gegenseitigkeit hat die deutsche Regierung sich genötigt gesehen, auch die deutschen Sichtvermerksgebühren für Polen entsprechend heraufzusetzen.

§ **Großpolnische Landwirtschaftskammer.** Der Voranschlag für den Haushaltsplan des Jahres 1924 ist in Goldfranken ausgedrückt. Der Fehlbetrag wird zu einem Drittel aus eigenen Einkünften bestritten, die beiden anderen Drittel werden aus einer dreiprozentigen Steuer von den Kataster-Reineinnahmen gedeckt. Dabei wird der alte „Taler" als Gleichwert von vier Goldfranken angesehen. Auf einen Magdeburgischen Morgen Posener Landes entfallen danach 0,08 Goldfranken als Abgabe für die Landwirtschaftskammer.

* **Kostenlose Anleihe für Staatsbeamte.** Gemäß dem Gesetz betreffend Staatsbeamtenbesoldung und auf Grund eines Rundschreibens des Ministerrats vom 21. Januar d. J. ist zur Erteilung einer kostenlosen Anleihe von mehr als dem Betrage von zwei Monatsgehältern in jedem Fall die vorherige Einwilligung des Finanzministeriums nötig. Solche Anleihen dürfen kontraktlich verpflichteten Kräften (mit den vorgesehenen Ausnahmen) nicht erteilt werden. Ebenso dürfen keine provisorisch angestellten Staatsbeamten diese Anleihen erhalten, wie z. B. Praktikanten, Nichtamtskandidaten. Eine kostenlose Anleihe ist nur im Falle von Krankheit des Betreffenden oder seiner Familienangehörigen gestattet und eventuell bei Todesfall für Begräbniskosten.

§ **Die Einwohnerzahl Brombergs** betrug am 30. September 1921: 89 282 Seelen. Nach der Zählung des statistischen Amtes vom 1. Januar 1924 hatte die Stadt 100 888 Einwohner. Die Zahl der deutschen Bewohner hat sich nach den Angaben des statistischen Amtes in der genannten Zeit von 24 874 auf 15 748 vermindert. Die Abwanderung der deutschen Bevölkerung nimmt dauernd ab.

§ **Gebühr für Namenswechsel.** Die neue, erhöhte Gebühr für einen Namenswechsel wird 270 Millionen betragen.

§ **Neue Briefmarken.** Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat, wie die „PAT." (amtliche Telegraphenagentur) meldet, neue Briefmarken zu 20 000, 30 000, 50 000, 100 000, 200 000 und 300 000 Mark herausgegeben. In den allernächsten Tagen erscheinen auch Briefmarken zu 500 000, einer und zwei Millionen Mark.

§ **Das Eis auf der Weichsel** ist infolge der wärmeren Witterung der letzten Zeit so morsch geworden, daß die Amtsstellen in den anliegenden Ortschaften vor dem Betreten desselben warnen.

§ **Die beiden Unterhaltungsabende des Deutschen Frauenvereins** am gestrigen Mittwoch im Zivilkasino und bei Patzer erfreuten sich einer solchen Überfülle an Besuchern und eines so lebhaften Beifalls, daß ihr guter Zweck, für die Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins größere Mittel zu erlangen, in vollstem Maße erreicht worden ist. Auf den Verlauf der Veranstaltungen kommen wir noch zurück.

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern auf dem Bahnhof 1000 Zigaretten — Danziger Ware.

§ **Ermittelt und in Haft genommen** wurde die Schwindlerin, die es verstanden hatte, mehrere Frauen um Millionenbeträge zu „erleichtern", unter der falschen Vorgabe, sie könne billige Lebensmittel verschaffen. Wir haben darüber bereits berichtet. Die Schwindlerin wurde gestern sozusagen auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Sie gestand selbst ein, die erwähnten Betrügereien in vier Fällen begangen zu haben. Ihren Namen gab sie als Kuszewska an, aber nähere Feststellungen ergaben, daß sie in Wahrheit eine gewisse Marta Nowaczyk ist, die übrigens der Kriminalpolizei schon von früher her bekannt war. Sie hatte nämlich schon im vorigen Jahre und vor zwei Jahren in Posen ähnliche Schwindeleien in zahlreichen Fällen (etwa 30 mal!) verübt. Damals hatte sich herausgestellt, daß sie nicht voll zurechnungsfähig sei, und daher nach dem bekannten § 51 des Strafgesetzbuches für ihre Taten gerichtlich nicht verantwortlich gemacht werden könne. Aus demselben Grunde wurde jetzt auch ihre vorläufige Haftentlassung verfügt. Da anzunehmen ist, daß die N. versuchen wird, ihre „Anzahlungs"-Geschäfte weiter zu betreiben, so sei nochmals eine Warnung vor der Schwindlerin gegeben.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Straßendirnen, zwei Betrunkene und je eine Person wegen Diebstahls und Obdachlosigkeit.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Stowarzyszenie Restauratorów (Gastwirtsverein 1885). Die Monatsversammlung findet am Freitag, den 8. d. M., 4½ Uhr nachm., im Zivilkasino, ul. Gdańska, statt. Um Erscheinen aller Mitglieder bittet der Vorstand. (4968

*

* **Birnbaum**, 4. Februar. Ihr 100. Lebensjahr vollendete am Sonnabend, 2. Februar, die Witwe Maria Pawlowicz geb. Demke in Gralewo, Kreis Birnbaum, wo sie sich bei ihrem Schwiegersohne Nowicki immer noch fleißig wirtschaftlich betätigt.

* **Inowrocław**, 6. Februar. Am letzten Sonntag mietete ein junger Mann bei einer an der Luciana-Straße 15 wohnhaften Frau ein Zimmer. Er stellte sich als Reserveoffizier und Freund des früheren Aftermieters der Frau vor und wurde deshalb gut aufgenommen. Wie groß war jedoch das Erstaunen der Vermieterin, als sie am nächsten Tage wahrnahm, daß ihr neuer Mieter unter Mitnahme von Garderobestücken im Werte von ca. 1½ Milliarden Mark verschwunden war.

* **Kempen (Kępno)**, 4. Februar. Wegen Verdachts der Teilnahme am Raubmorde an dem Eigentümer Wurschau aus Grünthal, Kr. Filehne, der, wie berichtet, vor 14 Tagen zwischen Türkwitz und Perschau im hiesigen Kreise ermordet und beraubt aufgefunden wurde, ist ein Landwirt aus Baranowo und ein Mann von hier in Untersuchungshaft genommen worden. — Versehentlich die polnische Grenze überschritten hatten in der Nacht zum 31. vorigen Monats zwei Deutsche mit Pferd und Schlitten. Die Reisenden wollten in ein Dorf dicht jenseits der Grenze fahren, verirrten sich hierbei und kamen nach Trebschütz. Erst hier merkten sie, daß sie sich in Polen befanden. Sie meldeten sich bei der Polizeibehörde, wurden dann am nächsten Tage zum Starosten gebracht, der anordnete, daß die Reisenden ungestört die Rückreise nach Deutschland antreten konnten.

* **Strelno (Strzelno)**, 4. Februar. In der Nacht zum 1. d. M. brachen unbekannte Diebe in die Büros der hiesigen Starostei ein und stahlen zwei Schreibmaschinen sowie einen automatischen Stempel. Den Raub packten die Diebe in die Fenstervorhänge und entfernten sich.

Kleine Rundschau.

* **Deutsche Kolonisationspläne.** Aus Amsterdam wird berichtet, daß der Herzog Adolph von Mecklenburg, der früher Gouverneur von Deutsch-Togo war, sowie ein Herr Helfferich, ein Bruder des früheren Finanzministers der holländischen Regierung einen Plan für die Anlegung einer deutschen Kolonie auf einem Teile von Holländisch-Neu-Guinea vorgelegt haben. Es würde sich um ein Gebiet von 200 000 Quadratkilometer handeln, das bekannt ist unter dem Namen des autonomen Territoriums Tidore und das eine Bevölkerung von 100 000 Menschen aufweist. Der Plan des Herzogs sieht eine Konzession für die Dauer von 75 Jahren vor. Das Gebiet ist von außerordentlicher Fruchtbarkeit und beinahe halb so groß wie ganz Deutschland. Die zu gründende Gesellschaft würde den Namen Deutsch-holländische Vereinigung für Neuguinea führen. Diese Gesellschaft würde das Monopol für den Handel, den Ackerbau, den Fischfang und den Bergbau haben. Die Gesellschaft hätte außerdem das Recht, Kulis aus den benachbarten Archipelen einzuführen, je nachdem sie weitere Arbeitskräfte benötigte. Sie würde außerdem die Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen ausüben und würde die Ermächtigung erhalten, ein eigenes Polizeikorps zu bilden. Die Polizisten, die Verwalter und alle Beamten sollten Deutsche sein und unter den früheren deutschen Kolonialbeamten ausgewählt werden. Die Gesellschaft würde der autonomen Regierung von Tidore eine feste Pachtsumme und 10 Prozent ihrer Nettogewinne der indisch-holländischen Regierung bezahlen.

* **Von einem Tiger zerfleischt.** Wie die „Neue Freie Presse" aus Rom meldet, sprang auf dem Monte Celio während der Aufnahmen zum Quo vadis-Film aus der Gruppe von 12 Raubtieren, die sich in der Arena befanden, ein Tiger auf den Balkon, auf dem die Statisten standen. Der Tiger ergriff einen der Statisten und sprang mit ihm in die Arena, wo er ihn zerfleischte. Der Tiger wurde erschossen; es gelang jedoch nicht, den Statisten am Leben zu erhalten. Gegen den Regisseur wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Handels-Rundschau.

Zollabfertigung auf der Achten Deutschen Ostmesse in Königsberg. Zur reibungslosen Abwickelung des Zollverkehrs auf der Achten Deutschen Ostmesse, die vom 17. bis 20. Februar in Königsberg stattfindet, wird auf dem Messegelände eine fliegende Zollabfertigungsstelle errichtet.

Preisrückgang in Warschau. Warschau, 5. Februar. Die Preise an der gestrigen Getreidebörse gestalten sich weiter fallend. Ferner brachte die laufende Woche einen Preisrückgang bei Fleisch, dessen Bewertung sich bisher auf sehr großer Höhe gehalten hat. Wegen sehr starken Angebots fielen Schweine im Großhandel auf 2 400 000 Mark für das Kilogramm lebend Gewicht. In der gestrigen Sitzung des Verbandes der Kolonialwarenkaufleute wurde die Herabsetzung des Preises für Zucker, Mehl und Graupe jeder Art um weitere 10 Prozent beschlossen.

Zusammenschluß von Holzindustrie und Holzhandel in Danzig. Am Sonnabend hat sich ein für die Danziger Holzbranche bedeutsames Ereignis vollzogen: Der Zusammenschluß des Verbandes der Holzindustriellen in Danzig und Pommerellen mit der Vereinigung der Danziger Holzexporteure. Beide Gruppen bleiben auch nach der Vereinigung ihrer inneren Struktur nach im wesentlichen unverändert, erhalten aber eine einheitliche Spitze in einem gemeinsamen Vorstand, zu dessen erstem Vorsitzenden Herr Haase, der bisherige Vorsitzende des Verbandes der Holzindustriellen gewählt wurde. Beide Gruppen werden, wie ein Redner ankündigte, auch in Zukunft „getrennt marschieren", in allen grundlegenden, die Holzbranche interessierenden Fragen aber „vereint schlagen".

Der polnisch-oberschlesische Eisenabsatz nach Rußland. Der polnisch-oberschlesische Eisenabsatz nach Rußland, der bisher sehr gering war, verspricht auch für die kommende Zeit keine Belebung. Alle Bemühungen, einen größeren Absatz dorthin zu erzielen, scheiterten auch in der letzten Zeit an den wenig günstigen Bedingungen, die von seiten der russischen Abnehmer gestellt werden. Speziell Stabeisenaufträge, die vor dem Kriege dem oberschlesischen Revier in reichem Maße zuflossen, sind bisher ganz aus Rußland ausgeblieben. Dagegen haben die östlichen Randstaaten, speziell Litauen und Estland, in letzter Zeit einige nennenswerte Aufträge bei der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie erteilt.

Ein Verband der ostpreußischen Exporteure. In Königsberg fand die erste Sitzung des Verbandes der ostpreußischen Exporteure statt, zu der u. a. auch Vertreter des polnischen Generalkonsulats sowie des sowjetrussischen Konsulats in Königsberg geladen waren. Der Vertreter des polnischen Generalkonsulats, Woroniecki, hob die wirtschaftliche Abhängigkeit zwischen Ostpreußen und Polen hervor und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Ländern auf wirtschaftlichem Gebiet zur Milderung der politischen Gegensätze beitragen werde. Der sowjetrussische Konsul Baszkiewicz bemerkte, Rußland würde bemüht sein, die Anstrengungen der Königsberger Kreise zu unterstützen, die die Absicht haben, Handelsbeziehungen mit Rußland anzuknüpfen, obwohl man sich andererseits keinen zu großen Hoffnungen hingeben solle. Der Zweck der Tätigkeit des obigen Verbandes ist, Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ostpreußen und Polen einerseits und Rußland andererseits anzubahnen. Es haben sich bereits über achtzig bedeutende ostpreußische Firmen in das Register des Verbandes eingetragen.

Die russische Ausfuhr von Zündhölzern. In Anbetracht der erhöhten Nachfrage nach russischen Streichhölzern seitens des Auslandes hat die Petersburger Streichholzfabrik „Proletarskoje Snamja" sich ganz auf die Produktion von Exportstreichhölzern eingestellt, die für Amerika bestimmt sind.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 8 Februar: 1 800 000 Mp.

Warschauer Börse vom 6. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 375 000—373 000, London 40 790 000—40 835 000—39 115 000, Neuyork 9 075 000—9 150 000—9 100 000, Paris 421—419 000, Schweiz 1 592 000—1 582 500, Prag 263 750—259 350, Wien 129,00—128,00, Italien 398 500, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 100 000, franz. Franken 413 000—410 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 6. Februar Geld	Brief	In Millionen 5. Februar Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1578045	1585955	1578045	1585955
Buen.-Air. Pes.	1386525	1393475	1376550	1383450
Belgien 1 Frcs.	173565	174455	173565	174435
Norwegen Kr.	567578	570422	570570	573430
Dänemark Kr.	688275	691725	688275	691725
Schweden Kr.	1102213	1117787	1103235	1108765
Finnland 1 Mk.	106233	107767	105735	106265
Italien 1 Lire	186134	187866	184737	185683
England Pf. St.	18154400	18245500	18064750	18145250
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	197705	198695	196508	197492
Schweiz 1 Frc.	737153	740847	734160	737840
Spanien 1 Pes.	540645	543355	537453	540147
Tokio 1 Yen	1855375	1864625	1855375	1864625
Rio de Jan. 1 Milreis	488775	491225	488775	491225
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	60.049	60.351	60.049	60.351
Prag 1 Krone	123789	124411	123091	123709
Budapest 1 Kr.*	147.630	148,370	148,625	149375

* In tausend Reichsmark.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 6. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,648 Geld, 0,652 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 139,151 Geld, 139,849 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,673 Geld, 0,677 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7980 Geld, 5,8270 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 136,408 Geld, 137,092 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7980 Geld, 5,8270 Brief, Holland 100 Gulden 216,98 Geld, 218,07 Brief, Zürich 100 Franken 100,97 Geld, 101,38 Brief, Paris 100 Franken 26,93 Geld, 27,07 Brief, Brüssel 100 Franken 23,79 Geld, 23,91 Brief.

Züricher Börse vom 6. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,74¼, London 24,51¼, Paris 26,61, Wien 0,0081 5/32, Prag 16,68¾, Italien 25,25, Belgien 23,70, Holland 215,50.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold 2 132 000, Silber 840 000, 1 Dollar, große Scheine 9 040 000, kleine 8 949 000, Sterling 38 700 000, franz. Franken 416 000, Schweizer Franken 1 565 000, Złoty, Serie 2 1 450 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 4. Febr. bis 6. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 24 000 000—27 000 000 M., Roggen 14 000 000—15 500 000 Mark, Futtergerste 16 000 000 bis —,— Mark, Braugerste 16 000 000—17 500 000, Felderbsen 20 000 000—25 000 000 Mark, Viktoriaerbsen 46 000 000—50 000 000 M., Hafer 15 000 000 bis 17 500 000 M., Fabrikkartoffeln 4 000 000 M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) 52 000 000—55 000 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 30 000 000 bis 32 000 000 M., Weizenkleie 10 000 000 M., Roggenkleie 9 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 25 000 000—27 000 000 M., Roggen 15 000 000—16 000 000 Mark, Gerste 16 000 000 M., Braugerste 16 000 000—18 000 000 Mark, Hafer 16 000 000—18 000 000 M., Roggenmehl 30 000 000—32 000 000 Mark, Weizenmehl 52 000 000—55 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 9 000 000 M., Weizenkleie 10 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 20 000 000—22 000 000 M., Serradella 15 000 000 bis 17 000 000 M., Wicken 18 000 000—20 000 000 M., Felderbsen 20 000 000—25 000 000 M., Viktoria-Erbsen 45 000 000—50 000 000 M., Roggenstroh, lose 2 800 000—3 200 000 M., do. gepr. 5 000 000 bis 6 000 000 Mark, Heu, lose 6 000 000—6 500 000 M., do. gepr. 10 500 000 bis 12 000 000 Mark.

Kleine Umsätze bei größerer Nachfrage.

Danziger Getreidenotierungen (amtlich) vom 6. Februar. Weizen unverändert, Roggen matter 6,30—6,40, Gerste 6,90—7,20, Hafer 6,00—6,30.

Berliner Produktenbericht vom 6. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk 152 bis 156, Tendenz beständig, Roggen märk. 132—135, pommerscher 130, mecklenb. 130, ruhig, Braugerste 150—160, Futtergerste 130 bis 140, beständig, Hafer märk. 103—108, pommerscher 100—104, still, Weizenmehl für 100 Kg. brutto 23½—26¼, ruhig, Roggenmehl für 100 Kg. brutto 21—23, ruhig, Weizenkleie 7,20, still, Roggenkleie 6,20, still, Raps 2,80, geschäftslos, Leinsaat 4,20, geschäftslos, Viktoriaerbsen 26—28, kleine Speiseerbsen 17—18, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 13—15, Wicken 13—15, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 14½—16½, Serradelle 14—15, Rapskuchen 10—11, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 7,70 bis 7,80, Kartoffelflocken 16.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 100 Kg. ab Station. Geschäftslos.

Materialienmarkt.

Leder. Warschau, 3. Februar. Die verflossene Woche verlief auf dem Rohledermarkt unter dem Zeichen eines ausgesprochenen Preisfalls. Bei großem Angebot fehlte es vollständig an Abnehmern. Rohe Rindshäute fielen auf 33 Mill für das Pud oder pro Kg. von 2 435 000 auf 2 069 000 und sogar auf 2 008 000. Die Provinz gibt zu noch niedrigeren Preisen, nämlich zu 1 800 000 pro Kg ab. Kalbsfelle, obgleich gegen den Preisfall widerstandsfähiger, fanden gleichfalls keine Abnehmer. Verlangt wurden für das Kg. 3 000 000, für Pferdehäute pro Stück 23 000 000. Der Markt in fertigem Leder befindet sich vollständig im Stillstande aus Mangel an Nachfrage und Kredit. Große Hoffnung setzt man auf Geldkredite. Heute bei größerer Schlachtung fehlt es weiter an Abnehmern. Kaum ein Geschäft ist zustande gekommen.

Fette und Öle. Warschau, 3. Februar. Leinölfirnis notiert loko Warschau 1,65—1,75 Valorisationszłoty für 1 Kg. Tendenz ruhig. Bedarf groß, indessen kommt es aus Mangel an Kredit und Bargeld zu keinem Geschäft.

Naphtha und Naphthaprodukte. Borysław, 5. Februar. Die Preise für Rohöl erhöhten sich Mitte Januar von 128 Dollar auf 148—152 Dollar für den 10-Tonnen-Waggon. Eine Reihe von Firmen sagte eine Gehaltherabsetzung für die Beamten an und kündigte bis 20 Prozent der Arbeiter mit der Begründung, daß es an Kredit fehle und die Finanzlage wegen der Valorisation schwer sei. Auf dem Bruttomarkt Stillstand, wenig Geschäfte. Es wurden orientierende Preise für 1/32 Prozent in poln. Złoty notiert: Zofia 3200, Silva Plana 2000, Brügger Konrad 1600, Monte Carlo 1150, Unia Limanowa 700, Jozef Galicja 850, Pontresina Galicja 850, Pontresina British 125, Berta 240.

Drohobicz, 5. Februar. Es wurden notiert für 100 Kg. loko Raffinerie in Goldfranken: Benzin (0,710/720) 43,60, (0,720/730) 54,90, (0,730/740) 34,90, (0,740/750) 29,65. Raffiniertes Petroleum 13,50, Gasöl leicht 9,60, Spindelöl: leicht (2—5/20) 11,85, schwer (5—7/20) 12,20; Maschinenöl mittel II (7—15/20) 13,95, III (3—4/50) 16,60, IV (4—5/50) 20,05, V (5—6/50) 24,40. Schweres Maschinenöl VI (6—7/50) 28,80; Automobilöl 43,60, Flugzeugöl 50,60; Zylinderöl für gesättigten Dampf 24,40. Auf dem Markt der Rohölprodukte herrscht nach wie vor fallende Tendenz, in erster Linie verursacht durch Mangel an Betriebskapital bei den Naphthafirmen. Deshalb werfen die finanziell schwächeren Firmen größere Mengen Ware auf den Markt, wodurch ein Preisfall herbeigeführt wird, der nach Ansicht der Fachleute durch die tatsächlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigt wird.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 6. Februar. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,05 bis 1,07, Originalhüttenweichblei 0,57—0,58, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,63—0,64, Remalted Plattenzink 0,52—0,54, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,70—4,80, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,60 bis 4,70, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,70—0,72, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 87,50—88,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. Februar. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 194 000 000—200 000 000 M., 2. Sorte 165 000 000 bis 170 000 000 Mark, 3. Sorte 130 000 000—140 000 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 160 000 000 Mark, 2. Sorte 150 000 000 Mark, 3. Sorte 120 000 000—130 000 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 220 000 000 Mark, 2. Sorte 205 000 000 M., 3. Sorte 180 000 000 Mark. — **Schafe:** 1. Sorte 140 000 000 M., 2. Sorte 125 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 34 Ochsen, 152 Bullen, 210 Kühe, 229 Kälber, 1538 Schweine, 164 Schafe. — Tendenz: belebter.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. Februar in Zawichost — (—), Warschau — (—), Plock — (—), Krakau — (1,24), Thorn 1,93 (1,98), Fordon — (1,98), Kulm 1,88 (2,02), Graudenz 1,96 (2,18), Kurzebrak 2,01 (2,04), Montau —1,28 (1,28), Piekel 1,22 (1,21), Dirschau 1,29 (1,30), Einlage 2,72 (2,58), Schiewenhorst 2,90 (2,60) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Wir empfehlen unserer werten Kundschaft in den

Letzten drei Tagen der Weissen Woche

ihre Ergänzungen in sämtlichen Weißwaren und Tischzeugen zu treffen,
da die Gelegenheit als einzig günstige empfohlen wird.

Chudziński & Maciejewski

Gdańska-Dworcowa.

Wir haben unsere **Anwaltsbüros vereinigt**, dieselben befinden sich in

Bydgoszcz, Nowy Rynek 11.

Die Rechtsanwälte

Dr. Bandel. **Sioda.**

Ebendort befindet sich auch seit dem **15. Januar 1924** meine **Notariatskanzlei.**

4978 **Sioda**, Rechtsanwalt und Notar.

Achtung Holzhändler!

Verbliebenes Schnittmaterial,
geschnittenes und gebeilt.

Kantholz,

unbesäumte und besäumte

Bretter,

20, 26, 33 und 50 mm, 3—6 m lang, ferner

eine kleine Partie Kurzware

wird **am Sonnabend, den 9.**, von 3½ Uhr ab, dem Meistbietenden verkauft, auf **eigenem Lagerplatz. Bocianowo 6.** Frühere Auskünfte **Hotel Victoria 15**, von 3—5 Uhr nachmittags. 4965

Bitte ausschneiden! **Bitte ausschneiden!**

Auskunft

und Rat in **allen** polizeilichen, Verwaltungs- und gerichtl. Sachen, Hypotheken- und Erbschaftsregulierungen, Paßsachen, Ansiedler- u. Staatsangehörigkeitsfragen, Gemeinde- und **Steuersachen** auf Grund langjährig. prakt. Erfahrungen. Anfertigung von Gesuchen, Beschwerden und Schriftstücken **jeglich. Art.** Anlegung und Prüfung **landw. u. kaufm. Bücher.** Inventuraufnahmen. Uebersetzungen: Polnisch in Deutsch und umgekehrt. 12223

Einziehung von Forderungen, Klage- und Streitsachen. Vertretung vor Gericht durch meinen Sozius, welcher polnischer Staatsbürger und poln. Nationalität ist.

Vertretung der Mieter bezw. Hausbesitzer in Klage- und Streitsachen vor dem Mieteinigungsamt.

Ausfüllung der Formulare für die Vermögenssteuer.

Droese, Kreissekretär a. D.,
Bydgoszcz, ul. Zduny (Töpferstr.) 7, I, r.
Sprechstunden: 9—12 und 2—4.

Ilse

Salon-Briketts
eingetroffen
u. offeriere dieselben
zu bill. Tagespreisen

August Appelt,
Brenn- und Baumaterialien,
Naruszewicza 5.
Telef. Nr. 109

Steinkohlen,
Oberschl. u. Dąbrow.
Schmiedekohlen,
Hüttenkoks
empfiehlt waggonweis.
Carl Feyerabend
Pomorska 38 626
Tel. 65. Gegr. 1869.



Eisenfässer
aller Größen, in guter Ausführung, liefert preiswert
G. O. Kühn,
Maschinen-Fabrik,
Lodz, 1501
Zgierska 56.

Hunde-Dressur und Zucht.

Fachmännische Ausbildung von
Schutz-, Such- u. Begleithunden
Pension kranker u. trächtiger Hunde.
Tierärztliche Aufsicht. Anmeldungen täglich von 1 Uhr ab i. **Schützenhaus**, Thornerstr.

Kalisalz

und

Superphosphat

bietet ab Lager an 1476

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz - Bielawki
Telefon 100

Wir empfehlen:

waggonweise u. in **kleineren** Quanten ab **Speicher** an der

ul. Hermana Frankego 10

Telefon 1324

gegen **Barzahlung** und in **Umtausch** gegen Getreide:

Kainit
Inländisch. Kalisalz
Deutsches Kalisalz
40 %
Thomasmehl
Superphosphat
Chilesalpeter
Norgesalpeter

ferner:

Leinkuchen
Rapskuchen
Roggenkleie
Hafer usw.

Kaufen:

Jedes Quantum aller Art Getreide und Saaten.

Centrala Rolników

Tow. Akc.
Filiale in Bydgoszcz.
Telefon 336, 1336, 1337. 1508
Telegramm-Adresse: „**Centrum**".

RUDOLF HALLMICH

Kostüm-Maß-Geschäft

Bydgoszcz, Gdańska 154 1293 ***Tel. 1385***

Größte Auswahl in neuesten Modellen, Stoffen u. Seiden.

Wir verkaufen

Oberschlesische Kohle und Briketts

ab Lager franko engros und detail
zu sehr angemessenen Preisen.

„Petow" Polskie Towarzystwo Węglowe
Sp. z ogr. odp.

ul. Swiecka. **Büro ul. Dworcowa 66.**
Telefon 912.

Oberschlesischen

Hütten-Koks

1263
in allen Sortierungen ab **Werk** und ab **Bahnlager Bydgoszcz**, liefern **waggonweise** sowie in kleineren Mengen, zu **günstigen Preisen.**

Schlaak & Dąbrowski,
Sp. z o. p.,
Tel. 1923. **Marcinkowskiego 8a.** Tel. 1923.

Am **Dienstag, den 12. Februar, 13³⁰ Uhr,** findet in der Forst **Brzemiona** eine (1491

Rundholz - Versteigerung

statt. Zur Auktion gelangen
Kiefern 22 Stück I. Kl. = 57,20 fm
26 Stück II. Kl. = 37,46 fm
gegen sofortige Kasse. Bei Anmeldung Wagen z. Zuge 12²² in Lniano. **Die Gutsverwaltg.**

Teerproduktengroßhandlung

des rhein.-westf. Industriebezirks wünscht zur Ausfuhr von **Teererzeugnissen** nach **Polen** und seinen Nachbarländern mit Großabnehmern in Verbindung zu treten. 1269

Eugen Knupe, G. m. b. H.
Bochum, Hattingerstr. 14.

Ich nehme hierdurch die im November 1922 geäußerte 4912
Beleidigung
gegen Fräulein **Alma Wrase, Janotec**, zurück und erkläre, daß meine Behauptungen auf Unwahrheit beruhen.
Alwine Gauer.

Seiden- und Wollstoff-Geschäft
„NOUVEAUTÉS"
W. Leszewicz
Bydgoszcz, ulica Gdańska 163
Hotel pod Orłem.

Nie dagewesene Gelegenheit!

Um 50% ist der valorisierte Zoll auf Seiden erhöht worden. Da ich jedoch im Besitze großer Vorräte vorher schon verzollter Seiden bin, verkaufe ich billigst

SEIDEN-STOFFE

zu Ball- und Gesellschafts-Kleidern

1490

Nie dagewesene Gelegenheit!

Seiden- und Wollstoff-Geschäft
„NOUVEAUTÉS"
W. Leszewicz
Bydgoszcz, ulica Gdańska 163
Hotel pod Orłem.